

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 8.— Mk., bei Selbstabholung 7.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 24.— Mk., für einen Monat 8.— Mk. — Preis der Einzelnummer 40 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 2.50 Mk., bei Mahnvorschrift 3.— Mk.; Familienanzeigen, die 7 gespaltene Zeile 2.— Mk. Reklame-Kolonelle 10.— Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Akademie für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zwischengeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Wiederaufbaupläne Lloyd Georges.

Der Stand der Beratungen.

Ueber die Beratungen zwischen Briand und Lloyd George liegen nur kurze amtliche Mitteilungen vor. Die Presseleute in Frankreich und England wissen über die Verhandlungen allerlei zu berichten, ohne positive Darstellungen geben zu können. Es scheint, als trage sich Lloyd George mit ganz bestimmten Wiederaufbauplänen, über die der Petit Parisien folgende Mitteilungen macht:

1. Reparationen: England würde die Initiative zu einer endgültigen Revision dieses Problems unternehmen. Es bliebe dann nur die deutsche Schuld bezüglich der zerstörten Gebiete bestehen. Die zerstörten Gebieten des englischen Weltreiches seien in Wirklichkeit kein Handel. Um diesen wiederherzustellen, müßte England endgültig auf seinen Anteil an den deutschen Reparationen verzichten. Dieser Verzicht hätte die Wirkung, Frankreich für den Verzicht, den man von ihm fordert in finanzieller Hinsicht, die Priorität zu gewähren, die ihm der Versailler Vertrag verleiht. Außerdem erklärt man englischerseits, daß diese Priorität im Abkommen von Wiesbaden verzeichnet sei.

2. Einschränkung der Rüstungen zu Lande: Garantien der französischen Sicherheit: Um die Einschränkung der Rüstungen zu Lande möglich zu machen und das Problem der französischen Sicherheit zu lösen, wünscht Lloyd George, daß ein genau umschriebener Vertrag, der auch Zwangsmassnahmen vorzesehe, nicht nur England und Frankreich, sondern auch Deutschland und die Schweiz auch Italien vereinige. Um die militärische Neutralität des Rheinlandes anzuknüpfen, die durch den Versailler Vertrag vorgeschrieben sei, würden sich die angedeuteten Mächte verpflichten, sofort die Waffen gegen jede Macht zu ergreifen, die direkt oder indirekt diese Neutralität verletze. Es liege im Geiste der Vorschläge Lloyd Georges, daß diese Garantie mit der baldigen Räumung des Rheinlandes von den Besatzungstruppen verknüpft sei.

3. Wiederherstellung des Friedens im nahen Orient: Das englische Projekt bereitet eine Vermittlung vor, die auch den arabischen Minderheiten in Kleinasien und namentlich in Syrien Schutz gewährt. Weiterem würde man ein ähnliches Regime geben wie der Stadt Danzig. Die Außenminister Englands, Frankreichs und Italiens würden eingeladen werden, zu Beginn des nächsten Monats darüber zu beraten.

4. Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland. Da die Sowjetregierung die Vorkriegsschulden Rußlands anerkennt und sich bereit erklärt, alle Verpflichtungen einer zivilisierten Regierung anzuerkennen, glaubt die englische Regierung, daß kein Anlaß besteht, die Anerkennung der Sowjetregierung weiterhin abzulehnen. Diese Anerkennung soll der Ausgangspunkt einer gemeinsamen Aktion werden, die die Wiederherstellung Sowjetrußlands bezweckt.

Danach scheint es, als wolle Lloyd George das gesamte Wiederaufbauproblem in den nächsten Monaten zum Aufrollen bringen. England will auf seinen Anteil an den Reparationen vor Frankreich den Vorrang lassen, so daß damit ein Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt werde. Die Gesamtlasten, die Deutschland zu tragen hat, würden sich um die Summe der Reparationen vermindern, auf die England verzichten will.

Um die Einschränkung der Rüstungen zu Lande Frankreich schmackhaft zu machen, scheint Lloyd George bereit zu sein, der gallischen Republik eine Art Garantievertrag zuzubilligen, dem dann späterhin Deutschland, wie es heißt und vielleicht auch Rußland, beitreten sollte. Damit will Lloyd George die baldige Räumung der Rheinlande von Besatzungstruppen in die Wege leiten und zugleich die Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands um Wesentliches verbessern. Dabei ist freilich zu bemerken, daß der Plan, den die letzter Tag der Manchester Guardian publiziert und der dahin lautet, daß die englische Regierung einen Allianzvertrag zwischen Frankreich, England und Deutschland anstrebe, nicht allen Wünschen entspricht. Heute liegen in bestimmter Form gehaltene französische Dementis vor, die den Plan einer solchen Allianz in scharfer Form abwählen.

Die Lösung der gesamten Wiederaufbauprobleme im Sinne Lloyd Georges wird aller Voraussicht nach nicht in den wenigen Tagen vor Weihnachten zum Abschluß kommen, vielmehr wird die im Januar oder Februar zusammentretende Konferenz der führenden Länder der Europa-Entente definitive Beschlüsse zu fassen haben. Bis dahin wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Problem eines Moratoriums aufgeschoben werden. Möglicherweise wird man auf Deutschland einen/lehten Druck ausüben, um wenigstens die Januarrate noch zu bekommen.

Der Wortlaut der Manchester Guardian-Meldung.

Die bekannte interessanteste Meldung des Londoner Korrespondenten des Manchester Guardian über die Idee Lloyd Georges von einem englisch-französisch-deutschen Bündnis ist in der Sonntagsausgabe dem Blatte gebracht worden. Es heißt nach einer längeren Einleitung über diese sensationelle Ansicht folgendermaßen:

„Es wird als nötig erachtet, daß Lloyd George Herrn Briand

das Gegenangebot unterbreiten wird, daß Frankreichs Sicherheit in einer Ordnung der noch ausstehenden Fragen zwischen Großbritannien und Frankreich liege. Herr Loucheur wurde in der vorigen Woche ein Brief gegeben, daß in verschiedener Hinsicht die gegenwärtige Lage in Europa analog ist jener, die am Stillen Ozean vor der Washingtoner Konferenz bestand. Bedrohliche Schwierigkeiten bestanden dort zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien und Japan wegen der Beziehungen der ersten beiden zu dem dritten, und die Schwierigkeiten wurden beseitigt durch die Ausdehnung einer bestehenden Allianz, so daß sie alle drei umfaßt. Ähnlich, so wird gesagt, könnten die Schwierigkeiten erledigt werden, die zwischen Frankreich und Großbritannien wamentlich wegen ihrer beiderseitigen Haltung zu Deutschland bestehen, durch eine Ausdehnung der Entente zwischen Frankreich und Großbritannien, so daß sie Deutschland einschließt.

Während der verflochtenen Woche ist Herr Briand, wie man hört, privatim sondiert worden, ob er ein dreiseitiges Abkommen zwischen Frankreich, Großbritannien und Deutschland als eine wirkliche Garantie der Sicherheit Frankreichs betrachten würde, in dem jede der beiden Parteien gewährt, daß sie einen Angriff dritter zurückweisen werden. Obgleich das dem ganzen Lauf der Ereignisse zu widersprechen scheint, glaubt mein französischer Gewährsmann, daß Herr Briand geneigt ist, die Idee einer Ausdehnung, die Deutschland einschließen würde, zu erwägen.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Briand.

Berlin, 21. Dezember. (U.) Der Berichterstatter der Post, Jig. in London meldet: Wie ich aus gut unterrichteter Quelle erfahre, ist die gestrige Beprechung zwischen Lloyd George und Briand ziemlich stürmisch verlaufen. In der deutschen und der russischen Frage waren die Ansichten beider Parteien so entgegengesetzt, daß die Verweigerung beider Themen an eine Kommission von Sachverständigen als die beste Lösung erschien. Die Verhandlungen über die russische Frage sind dadurch noch weiter erschwert worden, daß auch die Rätereierung ihrerseits Bedingungen für ein engeres Zusammenarbeiten mit den Westmächten stellt.

Vorschläge der Sachverständigen.

London, 21. Dezember. (Deutsche Ag. Jig.) Die Sachverständigen überreichten einstimmig Lloyd George und Briand folgende Vorschläge:

- 1. Deutschland kann und muß die Januar- und Februarraten bezahlen.
- 2. Falls ein Moratorium entweder ganz oder teilweise bewilligt werden sollte, so müßten die Vollmachten des nach dem Versailler Vertrag bestehenden Garantiekomitees eine Ausdehnung in dem Sinne erfahren, daß sie auch die Kontrolle der deutschen Finanzen einschließen.

Kathenau bei Loucheur.

London, 21. Dezember. (U.) Wie verlautet, hat Loucheur eine Beprechung mit Kathenau gehabt und später mit Sir Robert Borne, bevor die beiden Ministerpräsidenten zusammentamen.

Ein Plan Loucheurs.

Paris, 21. Dezember. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet aus London: Loucheur hat einen Plan ausgearbeitet, der dazu bestimmt ist, den Deutschen am 10. Mai 1922 befristeten Zahlungsplan zu ergänzen. In englischen Kreisen glaubt man, daß heute vormittag über diesen Plan Einigkeit erzielt wird. Unter den von der französischen Regierung geforderten Garantien befindet sich die Aufstellung einer vollständigen, aufrichtigen Statistik der Ausfuhr und Einfuhr seitens der deutschen Regierung. Ueber diesen besonderen Punkt fand unter den Sachverständigen eine eingehende Aussprache statt. Es wurde folgende Vorfrage aufgeworfen: Ist Deutschland tatsächlich imstande, die Zahlung zu leisten, zu der es sich für den 15. Januar nächsten Jahres verpflichtet hat? Die französischen Sachverständigen haben sich bemüht, auf der Hand von Dokumenten ihren englischen Kollegen zu beweisen, daß die Antwort nur bejahend lauten kann.

Weiter heißt es in der Meldung des Sonderberichterstatters, daß Maßnahmen ausgearbeitet werden, um Deutschland zu zwingen, seinen nächsten Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Weitere Zahlungsvorschläge der Garantiekommision.

Paris, 20. Dezember. Das Garantiekomitee hatte vor einiger Zeit gefordert, daß Deutschland zum 15. November einen Betrag von 28 Prozent des monatlichen Durchschnitts der deutschen Ausfuhr (zirka 88 Millionen Goldmark) hinterlege. Dieser Betrag ist auf die Vorstellung der deutschen Regierung auf den 1. Dezember verlagert worden. Auch dieses Datum konnte von Deutschland angehts der augenblicklichen Finanzschwierigkeiten nicht eingehalten werden. Das Garantiekomitee hat daraufhin der deutschen Regierung mitgeteilt, daß künftig die Hinterlegung der 28prozentigen deutschen Ausfuhrabgabe nicht mehr monatlich, sondern alle 10 Tage zu erfolgen habe.

20 Millionen Dollars für die hungernden Russen.

Washington, 20. Dezember. (U.) Das Repräsentantenhaus hat für die russischen Hungeropfer den Betrag von 20 Millionen Dollar bewilligt. Der Senat steht dieser Hilfeleistung ebenfalls freudig gegenüber.

Menschewist Radek.

II.

Radek wendet sich in weiteren Ausführungen gegen die Auffassung „menschewistischer“ Kreise, daß mit dem wirtschaftlichen Erstarken der Bourgeoisie in Rußland zugleich ein Wachsen ihres politischen Einflusses erfolgen müsse. Er schreibt:

„Unsre Feinde weisen darauf hin, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse die Politik bestimmen, daß die wirtschaftlichen Zustände, die wir der Bourgeoisie machen, zu politischen Zuständen führen müssen.“

Dieses angebliche marxistische The hat nichts mit Marxismus gemeinsam, da es abstrakt ist, weder mit der Zeit noch mit dem Raum rechnet.“

Das ist nun also das Endergebnis jenes reinen „Marxismus“ im Sinne der Lenin und Radek, daß sie, weil es momentan ihren Interessen nicht entspricht, das Fundament des gesamten wissenschaftlichen Sozialismus, die materialistische Geschichtsauffassung ohne Skrupel aus dem Wege räumen. Karl Marx schreibt in seiner klassischen Formulierung: „Die Gesamtheit der Produktionsverhältnisse bilden die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und ökonomischer Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. . . . Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.“ Bisher beanspruchten die Bolschewisten, den Marxismus in alleinigem Erbpacht zu haben. Die Auffassung Radeks indes zeigt, was es mit dem „Marxismus“ der Bolschewisten auf sich hat. Sie glauben, durch politische Maßnahmen, durch ihr Bewußtsein das wirtschaftliche Sein der Menschen (Kos: russische und internationale Kapitalisten) bestimmen zu können. Dies wird Radek ebensomenig gelingen wie Lenin und seinen Kampfgenossen. Die Richtigkeit dieses marxistischen Fundamentalsatzes läßt sich auch nicht aus der Welt schaffen durch den Hinweis auf seinen abstrakten Charakter, „der weder mit der Zeit noch mit dem Raum rechnet“. Auch hier zeigt sich wieder der rein individualistische Charakter der Bolschewisten, die glauben, durch ihre Persönlichkeiten die wirtschaftlichen Verhältnisse meistern zu können, die längst über ihre Kräfte hinausgewachsen sind. Wir wünschen und hoffen, daß die russische Arbeiterklasse — das ist nicht die Partei der Bolschewisten — imstande sein mag, sich politisch auch weiterhin durchzusetzen, das aber wird unmöglich sein, wenn die kommunistische Partei als einziger Faktor der proletarischen Herrschaft weiterhin zu distillieren vermag. Wenn es in Rußland nicht gelingt, die sozialistische Bewegung in eine von den wirklichen Massen getragene Bewegung umzuformen, dann wird der Bolschewismus notwendigerweise enden müssen, wie Kautsky vor Monaten schon prophezeit, im Bonapartismus, der politisch dauernd von der Hand in den Mund lebt.

Was ist nun zulezt der ganze Streit? Radek versteift sich wie ein Theologe auf die Erklärung, daß trotz des dokumentierten wirtschaftlichen Zusammenbruchs die russische Revolution dennoch eine proletarische, eine sozialistische gewesen sei. Kein Mensch wird abstreiten wollen, daß das russische Proletariat in Verbindung mit dem Kleinbauernum der Träger der Revolution gewesen sei. Kein Mensch wird abstreiten wollen, daß man bestrebt war, dieser proletarischen Revolution sozialistischen Charakter zu verleihen. Kein Bolschewist aber wird, sofern er ehrlich ist, abstreiten wollen, daß die bolschewistischen Methoden, sozialistische Aufbaubarbeiten zu leisten, vomMändigen Schiffbruch erlitten haben. Was sollen dann die Beschwörungen Radeks, daß die Revolution in Rußland dennoch eine proletarisch-sozialistische gewesen sei, und was sollen die langen historischen Einleitungen über die Rolle des Proletariats in früheren Revolutionen? Darüber streitet kein Mensch, daß die proletarischen Schichten, je später um so mehr, der Sauerteig aller revolutionären Bewegungen gewesen sind. Aber um aus einer Revolution, die getragen ist von den Massen des Proletariats, eine sozialistische Revolution zu machen, die nicht zulezt untergeht in Hunger, Elend und Not, gehört eben mehr als nur der gute Wille. Dazu gehört engste Verbindung mit der Arbeiterklasse selbst, dessen eingehende Schulung, die naturgemäß nicht erreicht werden kann in einer Partei, wo die Führer alles sind und die Massen lediglich Ja und Amen zu sagen haben, wo die Führer Fische erzeugen dann, wenn ihnen und nicht den Massen die Gelegenheit am besten dünkt. Mit diesen Kompromethoden negieren die Bolschewisten alle Aufbaumöglichkeiten des Sozialismus, und gerade der Zusammenbruch der Wirtschaftspolitik in Rußland at gezeigt, daß einzelne Führer gewiß den besten Willen haben mögen, der sich aber nicht durchsetzen vermag, wenn nicht alles versucht wurde, die Köpfe der Arbeiter zu sozialisieren.

Wir haben die Methoden der Bolschewisten auf das schärfste bekämpft, ohne jemals verkannt zu haben, daß die Kämpfe in Rußland für die Klärung der Köpfe in der internationalen Arbeiterbewegung von gewaltiger Bedeutung sein werden, da die

Vorgänge in Russland am besten gezeigt haben, wie die Um-
schichtung von der kapitalistischen zur sozialistischen Wirtschaft nicht
vor sich gehen darf. Wenn der Ausgang der russischen Experimente
den Vorteil gebracht hat, daß die Arbeiterschaft der ganzen Welt
daraus ihre sozialistischen Schlüsse zieht, dann hat die russische
Bewegung trotz des Elends und der Not, die sie im Gefolge hatte,
immerhin ein Plus gezeitigt, indem wir von neuem auf die Not-
wendigkeit hingewiesen werden, zunächst einmal die Köpfe zu ge-
winnen. Ist der Sozialismus in den Köpfen der Arbeiter fest
fundiert, dann wird sich das Umsetzen in die Wirklichkeit ohne den
Umweg, den die Bolschewisten machten und ohne Schwierigkeiten
vollziehen lassen.

Die ahnungslosen Kappisten.

Zur Ergänzung unseres Berichtes vom Jagom-Prozess.
Die Versuche der Angeklagten und Verteidiger, den Kapp-
Putsch als ein spontanes Unternehmen hinzustellen, zu dem keinerlei
Vorbereitungen getroffen wurden oder doch ihre Kenntnis dieser
Vorbereitungen zu leugnen, sind in der Verhandlung weniger
durch Zeugenaussagen als durch Dokumente widerlegt worden.
Wir bringen deshalb nachfolgend noch drei dieser bezeichnenden
Papiere, die bei der mangelhaften Verlesung in dem äußerst sehr
ungünstigen Gerichtsfaal nur teilweise verstanden werden konnte
nach Quellen, denen offenbar Abschriften zur Verfügung standen.
Die P. P. N. veröffentlichten den Wortlaut des am zweiten Ver-
handlungstage verlesenen Briefes Kapps an Dr. Schiele; der
unter dem 22. September 1920 aus Halle's-Rückab abging. Nach-
dem Kapp einiges über seine Korrespondenz mit dem Grafen
Westarp, dem Führer der Deutschnationalen, mitgeteilt, macht
er seinem Jort darüber Luft, daß seine eigenen Anhänger ihn
im Stich gelassen haben:

„Ein tiefer Schmerz erfährt mich, wenn ich soviel jäm-
merlichkeit und Feigheit im deutschen Bürger-
tum sich breit machen sehe, und niederdrückend ist die unüber-
steigliche sich aufdringende Erkenntnis, daß diese unmännliche Ge-
winnung eines haltlosen Bürgerturn seine politische Befreiung hoch
in weite Ferne zu rücken scheint. Wenn preussische Generale, wie
Obershausen und Oden, ein doppeltes Spiel treiben konn-
ten, wenn der Hauptgeschäftsführer der Deutschnationalen
Volkspartei die Organe der Revolutions-
regierung vor dem bevorstehenden Schlag warnen konnte, wenn
Herr Helze, der Führer der zur monarchistischen Staatsform
sich bekennenden Deutschen Volkspartei, Ebert mit seiner Hoch-
verrätergesellschaft auf ihrer Flucht nach Dresden unter seinen
Schutz stellen und der General Maercker bestimmen konnte,
diese heiligen Händer vor Unheil zu bewahren... wenn die
Männer des März: ernehmens nach seinem Nichtigsein von den
sogenannten nationalen Kreisen, die das große Wort in der De-
fensivität führen, ohne zwingende Notwendigkeit aus politischer
Freiheit oder bestenfalls aus politischer Begriffsverwirrung
kassierend verweigern, ja, nicht einmal ihre vaterländischen Ge-
winngründe anerkennen werden — dann darf allerdings gesagt
werden: Diese Zeit war noch nicht treflich für die Rettung des Vater-
landes.“

Kapp geht dann auf die Vorgeschichte des März-Aufstandes
ein und macht hierbei eine Reihe außerordentlich wichtiger Be-
merkungen:

„Es wird vielfach gesagt — schreibt er — das Märzunter-
nehmen sei verfehlt gewesen. Das Gegenteil ist richtig: es ist
viel, viel zu spät gekommen. Wo war der General, der damals
im November 1918 gegen Berlin marschierte; mit einem Armees-
korps, ja mit einigen Divisionen treuer Truppen wäre es zu
machen gewesen... Die sich bietenden Möglichkeiten, der Re-
volution Herr zu werden, sind eine Kette verpasster Möglichkeiten.
Mit Ihnen bin ich der Ansicht, daß es das Richtige gewesen wäre,
die nationale Bewegung von der Provinz auszugehen zu lassen.
Als Sammelpunkt kam zunächst nur Ostpreußen in Betracht. Hier
knüpfte die geschichtliche Tradition an.“

Es kamen die Friedensverhandlungen.
Auch diese Gelegenheit, in Ostpreußen die Fahne der nationa-
len Erhebung mit der Parole gegen den Schmachfrieden auf-
zupflanzen, wurde verpaßt. Wenigstens beugte sich der Parteibüro
und erfüllte seine Verheißungen nicht.“

Das hätte man voraussehen können. Aber auch Otto v. We-
low war zermürbt, Seest und Oberst Heze verlangten. Seitdem
Ostpreußen durch den polnischen Korridor vom Mutterlande ab-
geschnitten ist, seitdem das baltische Unternehmen in sich
zusammengebrochen war, das Memel- und Abklingungsgebiet
besetzt wurde, ist Ostpreußen als Ausgangspunkt einer Erhebung
bis auf weiteres endgültig ausgeschlossen. Erst mit Wieder-
erhebung eines nationalen Aufstands kann hierin unter Umständen
ein Wandel eintreten.“

Als Lüttich am 10. März zu Ebert ging und seine be-
kannnten Forderungen erhob, hat er mit diesem Schritt das be-
vorstehende Unternehmen förmlich angeknüpft. Er ist aber dann,
als er eine Zurückweisung erfahren hatte, wenigstens unmittel-
bar darauf, wenn auch nur auf wenige Tage, von dem Gedanken
zurückgekommen, den nationalen Wiederaufbau mit Hilfe der

Sozialdemokratie durchzuführen. Er erkannte mir gegenüber an,
daß er von jetzt ab eine Mitwirkung der Sozialdemokratie
und insbesondere auch von Noke verzichtete. Das war für
mich der ausschlaggebende Grund, daß ich trotz der
ungünstigen Situation, in die das Unternehmen durch die am
10. März erfolgte Rücksprache mit Ebert verkehrt worden war, mich
dazu entschloß, an seiner Ausführung festzuhalten, obwohl es
nunmehr schleunigst zur Durchführung gebracht werden mußte,
ohne daß vorher die schwebenden politischen Vorbe-
reitungen genügend abgeschlossen und noch ausstehende wei-
ter in Angriff genommen werden konnten.“

Wegen dieser Vorbereitungen war feinerzeit zwischen den mili-
tärlichen Stellen und mir vereinbart worden, es müsse mir vier-
zehn Tage vorher der genaue Termin des militärischen Vorgehens
mitgeteilt werden, damit ich in der Zwischenzeit die politi-
schen Vorbereitungen (Bildung des Ministeriums, Befehle der
Beamtenstellen usw.) rechtzeitig und vollständig abschließen könne.“

Durch das Eingreifen von Obershausen und Oden,
die den trefflichen Ehrhardt — ihre Beweggründe lasse ich da-
hingestellt — zu dem Versuch eines Kompromisses mit der Ebert-
Regierung bestimmten ist dann allerdings von diesem auf eigene
Hand die Voraussetzung, die für meine weitere politische Be-
teiligung an dem Unternehmen maßgebend war, nämlich der
Schritt mit der Sozialdemokratie, hinsichtlich gemacht worden. Eine
weitere Folge der in der Nacht ohne mein Wissen von Ehrhardt
geführten Verhandlungen war die Flucht Eberts und seiner
Ministerkollegen nach Dresden und Stuttgart. Jedoch waren, als ich in der Frühe des 18. März hieron
Kenntnis erhielt, die Ereignisse soweit vorgeschritten, daß es für
mich ein Zurück nicht mehr gab, wenn ich nicht meine
Freunde im Stich lassen wollte.“

Zwei andere Schreiben stammen von dem Rechtsanwalt He-
rmann, der zu den Verhandlungen als Zeuge geladen, aber nicht
erschien war. Der Oberreichsanwalt begnügte sich darauf mit
der Verlesung der Briefe.

„Meine aufrichtigen Wünsche für das kommende Jahr.
Gestern wieder Artikel bei Dr. Sch. (Schnitzler, Red.) S. mfr-
traulich, eifertig, kritisch. Pastor könne bessere Gedanken
werden. Sch. müsse bringe ich mit. Ergänze zum Teil münd-
lich. Ich bringe neue Namen ebenfalls mit. Haben Sie mit
A. über Betriebskapital gesprochen? Wie steht die Situa-
tion mit Entente? Dr. Sch. behauptet, ausgezeichnet.“

Der zweite Brief ist von Hermann an Dr. Schnitzler ge-
richtet und vom 22. Januar 1920 datiert. Es heißt darin:

„Es war wieder einmal nichts. Noch um 2 Uhr deckte sie die
Tarnkappe. War bei Schiele wegen Geschenkwurf. Arbeit muß
in 14 Tagen fertig sein. Müller ist mit fünf Geschenken im
Rückstand. Ueber die schäbige Dedung der Auslagen
wage ich nichts zu schreiben. Mahgebende Leute müssen einige
Tage vor der bekannten Zeit zusammenkommen. Ich schlage vor,
sich zweimal sechs Stunden wegen der Entwürfe
treffen. Denken Sie an Geld.“

Die Schlüsse aus diesem Material liegen auf der Hand.

Wo liegen die Ursachen der Kohlennot?

Genosse Reichstagsabgeordneter Rosemann, der als Berg-
mann tätig ist, schreibt uns:

In den Blättern der verschiedensten Parteirichtungen werden
häufiger und längere Artikel über die Ursachen und Beseitigung
der augenblicklich bestehenden Kohlennot veröffentlicht. Wenn
man die Blätter der rechtsgerichteten Parteien liest, so findet man,
daß dort immer die Bergarbeiter als die allein Schuldigen,
und daß als Ursache der Kohlennot die verminderte
Leistung der Bergarbeiter und die lebenslängliche Ar-
beitszeit anzusehen sind. „Recht“ wird dort die Meinung ver-
treten, daß nur durch eine Verlängerung der Arbeitszeit oder zu-
mindest durch Einführung von Ueberstunden dem augen-
blicklichen Kohlenmangel abgeholfen werden könne. Wie liegen
die Verhältnisse?

Der Grund der augenblicklichen Kohlennot liegt nicht an
der Förderung, sondern vielmehr an der Beförderung oder
besser gesagt an der Beförderung der Kohle. Sehen wir uns ein-
mal die Halbenbestände auf den Fachen vom Mai dieses Jahres
an. Nach einem Artikel der Deutschen Allgemeinen
Zeitung vom 16. d. M. betragen die Halbenbestände auf den
Fachen im Mai 220 000 Tonnen, im August 300 000 Tonnen und
am 6. d. M. 900 000 Tonnen. Sollen nun die Berg-
arbeiter Ueberstunden machen, um diese Bestände noch weiter zu
erhöhen? Das wäre die größte Dummheit, die die Bergarbeiter
begehen könnten. Ich glaube allerdings, daß die Bergwerksbe-
hörden es gerne sehen würden, wenn die Halbenbestände sich so ver-
mehrten, so daß jeder Streik von vornherein als verloren ange-
sehen werden müßte. Sollen die Bergarbeiter fernerhin Ueber-
stunden machen, trotzdem sie wissen, daß auf den verschiedensten
Fachen, besonders auch im Ruhrrevier Feuerstätten einge-
legt werden müssen (so mußte z. B. auf Fache A. ein fämli-
cher 10 Schächten mit rund 7000 Mann Belegschaft am 2., 3.
und 5. Dezember gefeuert werden), weil die Eisenbahn gar nicht
in der Lage ist, die geförderte Kohle abzutransportieren. Feuer-
stätten und Ueberstunden reimen sich nicht zu-
sammen.“

Wie kommt es nun, daß die Eisenbahn nicht in der Lage ist,
die geförderte Kohlenmenge abzutransportieren?

Als Hauptgrund wird angegeben der niedrige Wasserstand,
der eine Beförderung zu Schiff unmöglich macht. Ich gebe zu,
daß zu einem großen Teil der niedrige Wasserstand mit dazu bei-
trägt. Aber haben wir nicht jeden Herbst die Tatsache des
Wagenmangels im Ruhrrevier zu verzeichnen? Was muß ge-
schehen, um diesem jeden Herbst auftretenden Wagenmangel ab-
zuhelfen? Die Eisenbahn muß sich endlich der vergrößerten Arbeits-
zeit, dem Achtstundentag anpassen. Oder glaubt die
Eisenbahnerverwaltung immer noch an eine Beseitigung des Acht-
stundentages? Fast scheint es so. Wie kann nun dem Wagen-
mangel abgeholfen werden? Vor allem durch Anfertigung und
Einstellung von mehr Waggons. Dies wird zwar von der Eisen-
bahnerverwaltung bestritten, genau so, wie von den Arbeitgebern
im Bergbau nach der Einführung der lebenslänglichen Schicht be-
stritten worden ist, daß durch Mehrreinstellung von Wagen im
Bergbau dem dazumal bestehenden Wagenmangel abgeholfen
werden könnte. Aber auch die Aechenherren haben sich überzeugen
müssen, daß es kein andres Mittel gab, um dem Wagenmangel
abzuhelfen. Wenn heute z. B. der Wagonumlauf des einzelnen
Wagens auf der Eisenbahn 6 Tage gegen 3 1/2 Tage vor dem
Kriege beträgt, so kann man die,em dadurch bedingten Mangel
an Waggons nur durch Mehrreinstellung abhelfen.

Weiter mutet es eigentümlich an, von einer Kohlennot in
Deutschland zu sprechen, wenn zu gleicher Zeit über die Repara-
tionsverpflichtungen hinaus Kohlen an das Ausland geliefert
werden. Besteht eine Kohlennot im Ausland, so wird die Ar-
beiterschaft es nie verstehen können, warum nicht erst die ein-
heimische Industrie versorgt wird, ehe man an eine Ausfuhr
denkt.

Rosa Luxemburg über Demokratie und Diktatur.

Die Freiheit steht in ihrer heutigen Morgennummer den
Bericht über die Broschüre Rosa Luxemburgs fort. Für
Rosa Luxemburg geht es nicht einfach um das Problem der Er-
oberung der politischen Macht, sondern um die Herstellung der
notwendigen Voraussetzungen für die Existenz der sozialistischen
Demokratie.

„Es ist“, schreibt sie, „die historische Aufgabe des Proletariats,
wenn es zur Macht gelangt, an Stelle der bürgerlichen Demo-
kratie sozialistische Demokratie zu setzen. Sozialistische Demokratie
beginnt aber nicht erst im gelobten Lande, wenn der Unterbau
der sozialistischen Wirtschaft geschaffen ist, als fertiges Weis-
nachgeschick für das brave Volk, das inzwischen von der Hand
voll sozialistischer Diktatoren unterwirft hat. Sozialistische Demo-
kratie beginnt zugleich mit dem Abbau der Klassenherrschaft und
dem Aufbau des Sozialismus.“

Im engen Zusammenhang mit dieser Auffassung der Demo-
kratie steht auch die Haltung Rosa Luxemburgs in der Frage der
Diktatur. Nach ihrer Auffassung beginnt die Diktatur des Pro-
letariats mit dem Moment der Machteroberung durch die sozial-
istischen Parteien.

Aber diese Diktatur besteht in der Art der Verwendung der
Demokratie, nicht in ihrer Abschaffung. In energischem, ent-
schlossenem Eingriff in die wohlverordneten Rechte und Wirt-
schaftsverhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft, ohne welche sich
die sozialistische Umwälzung nicht verwirklichen läßt. Aber diese
Diktatur muß das Werk der Klasse und nicht das einer kleinen
führenden Minderheit im Rahmen der Klasse sein, d. h. sie muß
auf Schritt und Tritt aus der aktiven Teilnahme der Massen
herausgehen, unter ihrer unmittelbaren Beeinflussung stehen, der
Kontrolle der gesamten Öffentlichkeit unterliegen, aus der wach-
senden politischen Schulung der Volksmassen hervorgehend.“

An einer anderen Stelle wendet sie sich leidenschaftlich da-
gegen, daß der Sozialismus vom „braven Volk“ den Massen auf-
oktroziert wird. Der Sozialismus lasse sich seiner Natur nach
weder aufzwingen, noch durch Ullase einführen.

Nur Erfahrung ist imstande, zu korrigieren und neue Wege
zu eröffnen, nur unheimlich schwebendes Leben erfüllt ausbauend
neue Formen, Improvisationen, erhält schöpferische Kraft, for-
giert selbst alle Freiheiten. Das öffentliche Leben der Staaten
mit beschränkter Freiheit ist nur deshalb so dürftig, so armfelig,
so schematisch, so unfruchtbar, weil es sich durch Ausschließung der
Demokratie die lebendige Quelle alles geistigen Reichtums und
Fortschrittes absperret. Unbedingte offene Kontrolle ist notwen-
dig, sonst bleibt der Austausch der Erfahrungen nur in dem ge-
schlossenen Kreis der Beamten der Regierung. Korruption un-
vermeidlich. Die Praxis des Sozialismus erfordert eine ganze
geistige Umwälzung in den durch Jahrtausende der bürgerlichen
Klassenherrschaft degradierten Massen.“

Die vernichtende Kritik am bolschewistischen Aufstand wäre
unvollständig, wenn nicht noch die Tatsache zu verzeichnen wäre,
daß Rosa Luxemburg sich schon im Jahre 1918 gegen jene gefähr-
lichen Tendenzen wendete. Die Theorie und Praxis der russischen
Bolschewisten als vorbildlich für die gesamte internationale Ar-
beiterbewegung hinzustellen, davon alle Vorschriften und Regeln
für den revolutionären Kampf des Proletariats in allen Ländern
abzuleiten. Sie würdigt die entschlossene revolutionäre Handlung
und die vorbildliche Tatkraft der bolschewistischen Führer, die
unter verkehrtesten Verhältnissen den Sozialismus zu

Der einzige Weg.

Roman von Paul Reboux.

Übersetzt von Rudolf Kärst.

Copyright 1921 by Greifhahn u. Co., G. m. b. H., Leipzig.
Bernhard Belletier, ein hübscher, wohlfrischerer junger Mensch,
fleißiger Besucher der Tanzsalons. Die Damen pflegten ihn über
das zu besorgen, was man gesehen haben muß. Er kannte die
neuen intimen Restaurants und die letzten Skandale. Ein gewisses
gesundes Urteil ersehte bei ihm das feinere Unterscheidungsver-
mögen. Zwar ging ihm kritischer Sinn ab, doch wußte er nicht
übel zu erzählen. Besonders elegant wirkte seine leicht englische
Betonung.

Aus den spärlichen und ruhigen Gesprächen zu Beginn des
Mahles löste der südlische Akzent Guy Montignacs vernehmbar
heraus. Dieser gewandte Bürger von Toulouse, halb Kaufmann,
halb Künstler, trug unter seinem Iamenschafthart schlagenden
Gesicht eine weiße Binde, die er absichtlich nachlässig knüpfte, um
seine geistige Unabhängigkeit zu zeigen.

Er plauderte mit Julius Giraudet, dem Eigentümer der
Schokoladenfirma Giraudet, einem Schwarzkopf, der hinter einer
schwarzen Brille mit riesigen Gläsern hervorstarre. Hartes, sehr
schwarzes Haar wuchs tief in seine Stirn, seine rasierten Wangen
schimmerten bläulich. Er war in einer bekümmerten Erregung, die
seiner kurzen Arme Hattieren sich wie die Klügel eines Pinguis
und seiner näselnden Stimme etwas Kreischendes gab.

Weiter unten besprach Maxime Dupont die letzte Abstimmung
der Kammer mit Arsène Lebardeau-Chatenais, einem schlüpfrigen
blondhäutigen Herrn, dessen lebenslos, wie aus rostigem Wachs ge-
gossenes Gesicht einem Bildhauer als Modell für den „vernünftigen
Menschen“ hätte dienen können.

Jeder fürchte die Gattin des andern, die beide von aben-
teuerlichem Schmutz glänzten und einander mit freundlichem
Lächeln feindselig musterten.

Vor sechs Jahren hätte sich in diesem Hause eine Gesellschaft
ruhiger Bürger verammelt. Der Krieg hatte aus ihnen, Mala-
pleb eingeschlossen, dreißigfache Millionäre gemacht. Belletier
verdankte sein Vermögen weltläufigen Vermittlungen; Montig-
nac war am Kunsthandel reich geworden, Giraudet an den großen
Schokoladenlieferungen für das Heer; Lebardeau war Verwal-
tungsrat verschiedener industrieller Unternehmungen. So sah die
Tischgesellschaft der neuen Reichen aus.

Herr Giraudet erzählte seiner Nachbarin, daß er mit seinem
kleinen Sohn im Automobil die alte Front befahren habe. Er
beschrieb die eingestürzten Dächer, die zerstörten Fabriken, die von
Granattrichtern durchsetzten Felder, die zerstörten Wälder mit
solcher Lebhaftigkeit, daß er wiederholt genötigt war, seinen
Anker aufzufangen. Jeder befragte ihn nach der Verwaltung
Frankreichs. Zufrieden stellte Frau Malapied fest, daß sich end-
lich eine allgemeine Unterhaltung zu entwickeln begann.

„Ich wollte das Kind das alles sehen lassen“, kiffte Giraudet,
„damit es ab oculos lerne, die Vohes zu verabscheuen.“

Der Akademiker Gaston Capin blühte durch Kopfnicken dieses
erzieherische Verfahren.

„Niemand von uns“, fuhr Giraudet wütend fort, „daß das
Unheil vergessen, das uns angetan worden ist.“

Réal sann stumm vor sich hin: „Niemand von uns, das ist
viel gesagt. Dieser kleine Herr Giraudet! Ich erinnere mich noch
wie er mir anvertraut hat, daß er eine Menge Aktien einer Ge-
sellschaft besitzt, die auf ein Kapital von zwei Millionen gegründet
war und während der ersten drei Kriegsjahre einen Nutzen von
30 Millionen abgeworfen hat. Die Besitzer dieser Aktien sind
eigentlich in recht geringem Grade Kriegsgewinner.“

Als die Aufregung des Schokoladenfabrikanten sich etwas ge-
legt hatte, fragte Réal nachlässigen Tones:

„Lieber Herr Giraudet, würden Sie mich nachher erinnern,
daß ich Ihnen etwas zu sagen habe, kein Geheimnis, aber es ist
im Augenblick nicht von Bedeutung.“

Herr Réal, was Sie sagen, ist immer von Bedeutung...
Stollh nahm er die plumpe Lebenswürdigkeit entgegen und
fuhr fort:

„Es betrifft die Motoren-Gesellschaft Salmson, ich weiß, daß
Sie darüber glänzend unterrichtet sind.“

„Ein ganz klein wenig“, erwiderte Giraudet mit einer Zurück-
haltung, der die Bescheidenheit fehlte.

Réal verstand es, sich in Gesellschaft zu unterhalten. Eine
seiner Belustigungen bestand darin, daß er sich bei den neuen
Reichen nach dem Ursprung ihres Reichtums erkundigte. Er er-
zählte sich dann an dem Unbehagen des Befragten, der zwischen
dem Wunsch, seine Geschäftsgeheimnisse zu wahren, und dem
Stolz auf seine Erfolge schwankte.

In kurzen Worten erteilte Giraudet die Auskunft, die Réal
von ihm verlangte, und schloß:

„Ich bitte Sie, beunruhigen Sie sich doch nicht über die Salm-
son-Gesellschaft. Sie ist das stärkste Motorenhaus und wird es
bleiben.“

„Das stärkste?“ Arsène Lebardeau-Chatenais teilte diese
Sicherheit nicht.

„Sie vergessen Hispano Sulza, mein Lieber“, sagte er. „Groß-
artige Bilanz. Erinnern Sie sich an die Zahlen, die in der
Kammer genannt wurden! 18 000 Motoren verkauft, 20 000 Kraft
das Stück. Das Haus hat 200 Millionen gewonnen. Ein Gewinn
von 525 Prozent im Jahre 1917. Das nenne ich eine gut begrün-
dete Gesellschaft!“

Die Unterhaltung über die Erträge der Kriegsgewinner wurde
allgemein. Gaston Colang machte auf die Gesellschaft
Hochachtung aufmerksam, die Motorenhersteller herstellte...

Maxime Dupont unterbrach ihn:

„Gott weiß, daß man Motoren in Frankreich braucht!“

„Gepöhl“, gab Colang zu. „Dank dieser Notwendigkeit, dank
auch ihrer patriotischen Pöhlerei, kann sich die Gesellschaft hoch-
lich einer der schönsten Entdeckungen rühmen, die das Handels-
register kennt. Bedenken Sie, daß 1914 das Gesellschaftskapital
vier Millionen betrug und daß sie viersiebzehn Prozent Dividende
auszahlte. Im Jahre 1918 trug die Aktie gegen 483 Prozent
Man war verblüfft. Belletier reichte für die Aktie.“

„Je nun, ein Halbhaar Motoren kostete 4000 Franc, die
Gesellschaft verkaufte ihn für 12 000!“

„Sie ging scharf ins Zeug“, meinte Réal.

„Er sah nach seiner Frau, um durch einen Blick ihren Eindruck
zu erfahren. Wie dachte sie über diese so laoral preisgegebenen
Zahlen? Wie dachte sie über diese Nummern des Arienes, die
ihre Gewinne frohlockend ausbreiteten? Sie veranlaßte nur einen
Posten zu multiplizieren, nämlich den der Toten. Vor Frau Mal-
pleb sprach mit ihrem Nachbar, dem eleganten Belletier, über die Ver-
teuerung der Geldströmpfe.“

„Die Welt ging damals scharf ins Zeug. Wer nicht so weit
fuhr wie die andern, spielte eine hässliche Rolle.“

Guy Montignac, der über die Antimitäten der Finanz- und der
parlamentarischen Welt immer wohlunterrichtet war, erläuterte:

„Bei Gott, die Gesellschaft Hochlich war gut gealtert, weil ein
Minister an der Spitze stand und seinem Kabinettchef die Direk-
tion anvertraut hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

gewirklichen suchen. Aber weiter: Das Gefährliche beginnt dort, wo sie aus der Not eine Tugend machen, ihre, von diesen schwierigen Verhältnissen aufgezwungene Taktik nunmehr theoretisch in allen Ständen dem internationalen Proletariat zur Nachahmung empfehlen zu wollen.

Die Kommunisten zum Vorschlag einer internationalen Konferenz.

Das Bureau der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Parteien hat in seiner letzten Sitzung in Frankfurt beschlossen, eine internationale Konferenz aller proletarischen Parteien jener Länder einzuberufen, die durch die Friedensoffensive von Versailles und St. Germain getroffen worden sind. Hauptgegenstand dieser Beratungen soll die ökonomische Lage Europas unter besonderer Berücksichtigung des Problems der Reparationen sein, um gegebenenfalls eine geschlossene internationale Aktion einzuleiten.

Zu diesem Beschluß des Bureau der IASP. schreibt die Rote Fahne:

Infolge der Illegalität der kommunistischen Parteien ist es uns nicht möglich, auf Konferenzen des Führers einzugehen, die von den der kommunistischen Internationale abgetrennten Parteien geplant werden, um ein solches Auftreten des Proletariats gegen die Anschläge des Weltkapitals sicherzustellen.

Wir würden der Aktion der Internationalen Zweieinhalb den besten Erfolg wünschen. Doch die innere Politik, die jede von den der Wiener Arbeitsgemeinschaft angehörenden Parteien betrifft, läßt deutlich voraussehen, daß auch diesmal diese Parteien sich durch keine internationalen Beschlüsse binden lassen werden und daß diese Konferenz nicht den Auftakt zu einer internationalen Aktion, sondern höchstens einige Resolutionsentwürfe zeitigen wird.

Wertwürdig! Im Verlaufe der Aktion nach dem Vichener Hungerstreik glaubte man, sich über die „innere Politik“ der Wiener Arbeitsgemeinschaft angehörenden USPD. hinwegsetzen zu können. Wie's eben geht.

Zur Feststellung der Kriegsschuldfrage.

Zur Untersuchung der Kriegsschuldfrage und der Kriegsführung ist ein privater Ausschuss aus Vertretern aus neutralen Ländern gebildet worden, der am 5. Januar im Nobel-Institut in Christiania zusammentreten wird. Der Sitz des Ausschusses selbst soll aber in die holländische Hauptstadt gelegt werden. Um die Aufgabe erfüllen zu können, werden die Regierungen der am Kriege beteiligten westlichen Länder ersucht, die Archive zu öffnen und dem Ausschuss das gesamte Aktenmaterial zur Verfügung zu stellen. Ob das Ersuchen so erfüllt wird, daß dem Ausschuss das ganze Material zur Verfügung gestellt wird, erscheint sehr fraglich, womit schon angedeutet ist, daß es mit der Erfüllung der Aufgabe, die der Ausschuss sich gestellt hat, vorläufig nicht viel werden wird.

Tschechoslowakisch-österreichische Verträge.

Zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland sind jetzt Verträge zustande gekommen, die von großer politischer Bedeutung nicht nur für die beteiligten Staaten, sondern für das übrige Europa sind. Der Abschluß der Verträge hat schon starke Wirkungen gehabt, so wird aus Italien berichtet, die Stellung des dortigen Außenministers sei infolge der Verträge erschüttert. Er wird gesagt, sein Programm, das im Beneidiger Abkommen seinen Höhepunkt hatte und Italiens Führung in Mitteleuropa sichern sollte, sei nach außen hin zusammengebrochen, und er sei nun bemüht, wenigstens die Situation im Innern soweit als möglich zu retten. Die zweifelhafte erfolgte politische Annäherung Österreichs an die Kleine Entente habe das zwischen Della Torretta und Briand geschlossene Uebereinkommen, daß Italien die politische Führung hinsichtlich der ehemaligen Subjunktionsstaaten sichern sollte, geradezu illusorisch gemacht. Erhebliches Aufsehen erregt auch eine in Rom eingetroffene Budapester Depesche, derzufolge nach dem Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses von Debrecen das ungarische Nationalkabinett den italienischen Gesandten in Budapest feierlich aufgenommen und eingeführt hat, womit man erkennen an fremder Diplomatie ins Nationalkabinett Aufnahme fand. Die unvorzügliche Haltung des italienischen Gesandten in Budapest wird in römischen politischen Kreisen allgemein peinlich empfunden und getadelt.

Die Abmachungen zwischen der Tschechoslowakei und Österreich, die zunächst auf fünf Jahre laufen, bilden einen Freundschaftsvertrag. Sie sehen eine gegenseitige Verpflichtung zur Wahrung politischer Abmachungen mit dritten Mächten vor; die beiden Staaten verbürgen sich, Umsturzbestrebungen von rechts gemeinsam zu bekämpfen. Was die wirtschaftlichen Abmachungen anlangt, so regeln sie insbesondere die Aufstellung der österreichischen Staatsbahn, ferner die seit zwei Jahren in langwierigen Verhandlungen unerledigt gebliebene Frage der Währungsunion, in der die gegenseitigen deutschösterreichischen und tschechoslowakischen Schulden aus der Zeit vor der Währungsunion gegenseitig zu begleichen sollen. Es ist geplant, diese gegenseitigen Forderungen zunächst aufzurufen und zu konsolidieren und eine Art Privatclearing durch gegenseitigen Ausgleich zu veranstalten.

Zustandbrände wurden auch in der Kohlenfrage erzielt. Bisher hatte Deutschland ein abgabefreies Exportkontingent von 510 Wagen pro Tag aus der Tschechoslowakei, das nunmehr auf 800 Wagen erhöht worden ist, ferner eine Reihe von Vereinbarungen über die Vermehrung von Doppelposten und dergleichen, die noch im einzelnen ausgearbeitet werden müssen. Von entscheidender Wichtigkeit für Deutschland ist die bereits gemeldete Zusage eines Kredits für die Deckung von Kohle und Zucker, der in deutschösterreichischen Kronen gegenwärtig etwa 25 Milliarden entspricht. Eine wesentliche Sicherung der weiteren freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten bildet der Schiedsgerichtsvertrag, der eine Wiederkehr der in den letzten Jahren beobachteten Spannungen bei oft geringfügigen wirtschaftlichen Differenzen ausschließen dürfte. Was die Debrecener Frage anlangt, darf man annehmen, daß auch bei ihrer weiteren Behandlung die beiden Regierungen im Einvernehmen vorgehen werden.

Das Abkommen ist am 20. Dezember veröffentlicht worden.

Verhaftung eines Redakteurs der Rote Fahne.

Wie die Berliner Blätter melden, ist der Redakteur der Rote Fahne, Leo Borozowicz, von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Borozowicz, der aus Loba stammt, und Ende 1918 nach Deutschland zugewandert ist, hielt sich Anfang dieses Jahres eine Zeitlang in Baden auf. Er wurde dort wegen Uebertretung der Ausländerverordnungen des Landes verurteilt. Er hatte bei seiner Festnahme einen auf den Namen Beyer lautenden Paß bei sich. Er wird sich u. a. wegen Uebertretung der Verordnungen verantworten haben.

Schwere Anklagen gegen Bela Kun.

Wien, 20. Dezember. (Antel.) Unter dieser Überschrift bringt das Organ der österreichischen kommunistischen Partei, Die Rote Fahne, die Meldung, daß in den nächsten Tagen eine Pro-

kläre eines angehenden ungarischen Kommunisten erscheinen würde, die schwersten Anklagen gegen Bela Kun enthalte. Die Rote Fahne bemerkt dazu, daß sie nicht in der Lage sei, diese Anklagen nachzuprüfen. Sie seien jedoch so schwerwiegend, daß die berufenen Instanzen der kommunistischen Internationale sofortige Klärung schaffen müßten. Das Zentralkomitee der österreichischen kommunistischen Partei werde an die kommunistische Internationale die Aufforderung richten, diese Angelegenheit schnellstens und reslos zu klären.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Forderungen der Reichs- und Staatsbeamten und Arbeiter.

Protestversammlung der freigewerkschaftlich organisierten Eisenbahn- und Postbeamten und Reichsarbeiter.

Der Deutsche Verkehrsband, Verwaltungskasse Leipzig, hatte am Montagabend eine öffentliche Versammlung nach dem Zoologischen Garten mit der Tagesordnung: Die Stellungnahme der Regierung zu unseren Gehaltsforderungen, einberufen. Referent war der bekannte frühere Postkassierer Scherff, jetzt Angestellter des Deutschen Verkehrsbandes. Der Referent ging in seinem Referat zunächst in großen Zügen auf die zwei letzten Gehaltsabkommen ein. Besonders hob er hervor, daß der letzte Gehaltsabkommen nur die Zustimmung der Spitzenorganisationen unter Protest gefunden habe. Die Regierung sei damals nicht im Unklaren gelassen worden, daß von den Organisationen sofort neue Schritte unternommen werden würden. Nachdem die Organisationen sich nun auf die bekannten Forderungen geeinigt hätten und diese der Regierung überreicht waren, hatte man bestimmt auf Verhandlungen geschickt. Statt dessen sei nun den Gewerkschaften der absehbende Bescheld des Reichsfinanzministeriums zugegangen, der in weiten Kreisen ungeheure Erregung hervorgerufen habe. Auch unsererseits müsse gegen diese Propagation der Regierung gegenüber Millionen Beamten und Arbeiter der allerhöchste Protest erhoben werden. Es handelt sich bei dieser Stellungnahme der Regierung nicht nur um die glatte Ablehnung der Forderungen, es handle sich um die Ehre der Organisationen. Wenn weiter behauptet würde, der Staat habe kein Geld, so könnten die schärfsten Schläge diese Gründe solange nicht anerkennen, als die Regierung die wirklich kapitalkräftigen Kreise nicht zum Wiederaufbau und zur Erfüllung der Reparationspflichten heranziehe. Es gälte deshalb, jetzt kaltes Blut zu behaupten. Die Massen müßten in fester Warm- und Kampfbereitschaft stehen. Große, noch nie dagewesene Kämpfe würden uns bevor. Das große Ringen, der Endkampf, die Befreiung der kapitalistischen Gesellschaft und deren Umwälzung in eine planmäßige Wirtschaftsweise ständen uns bevor. Ein jeder einzelne müsse sich dann unter Hintanhaltung seines eigenen Lebens in die Reihen der kämpfenden Proletariat, Beamte, Angestellte und Arbeiter gemeinsam stellen. Dem Redner wurde starker Beifall gezollt.

Die eingehende Diskussion war zum Teil recht lebhaft. Von allen Rednern wurde übereinstimmend erklärt, daß der Referent ein Paroli geboten werden müsse. Besonders darf aber noch hervorgehoben werden, daß nicht nur Arbeiter einer Verwaltung ihrer Meinung Ausdruck gaben, daß vielmehr Eisenbahn- und Postbeamte gemeinsam mit den Staatsarbeitern die Herbeiführung der gewerkschaftlichen Einheitsfront auf freigewerkschaftlicher Grundlage forderten. Trotzdem die Versammlung öffentlich war, man auch „Größen“ der sogenannten neutralen Verbände sah, meldeten sich diese merkwürdigerweise nicht zum Wort. Nur einige dunkle Hintermänner versuchten durch völlig unangebrachte Zwischenrufe die Versammlung zu stören, was ihnen aber gänzlich vorbeigelang. Am Schluß der Versammlung ergingen folgende zwei Entschlüsse einstimmig zur Annahme:

Gegen die ungesetzliche Beschäftigungsregelung.

Die am 19. 12. 1921 um über 3000 Personen besuchte, vom Deutschen Verkehrsband einberufene Protestversammlung der Eisenbahn- und Postbeamten und Staatsarbeiter erhebt schärfsten Protest gegen die Antwort des Reichsfinanzministeriums, die als eine Propagation der Gewerkschaften aufzufassen ist. Das Zustandekommen der Regierung, bei der letzten Regelung der Gehälter und Löhne konnte keine Befriedigung herbeiführen, weil es auch nicht im entferntesten der wirklichen Notlage gerecht wurde. Nur unter Protest nahmen sie die Neuregelung als Abschlagszahlung entgegen. Die gewalttätige Betrübung der Spannung zwischen dem Einkommen der unteren und höchsten Besoldungsgruppen bedeutete eine Herausforderung der hungernden Beamtenfamilie. Die Arbeiter und Beamten der Reichs- und Staatsbetriebe können unter dem Druck der ständig steigenden Teuerungverhältnisse eine weitere Betrübung der grundsätzlichen Neuregelung ihrer Bezahlung nicht länger dulden. Sie fordern daher die sofortige Annahme und beschleunigten Abschluß von Verhandlungen. Sie fordern weiter die Auszahlung eines größeren Betrages auf die zu erwartende Nachzahlung, der sofort telegraphisch an alle Verwaltungen mitzuteilen ist. Die Auszahlung der Regierung können von uns solange nicht anerkannt werden, wie es vermindert wird, die wirklich kapitalkräftigen Bevölkerungsschichten steuerlich zu erfassen. Sie erklären, bereit zu sein, dem Ruhe ihrer Organisation sofort zu folgen, wenn es notwendig wird, den Widerstand mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu brechen.

Gegen die Entstaatlichung der Reichs- und Staatsbetriebe.

Die am 19. 12. 1921 im überfüllten großen Saale des Zoologischen Gartens versammelten Eisenbahn- und Postbeamten, sowie Staatsarbeiter protestierten mit aller Entschiedenheit gegen die Bestrebungen privatkapitalistischer Kreise, sich in den Besitz der Reichs- und Staatsbetriebe, vorzüglich der Verkehrsbetriebe — Eisenbahn, Post — zu setzen. Sie fordern die Regierung auf, dringliche Bestrebungen, die unabweislich der Erweiterung der Machtposition des Kapitalismus dienen sollen, den größten Widerstand entgegenzusetzen. Die versammelten Beamten und Arbeiter der Post, Eisenbahn und sonstigen Staatsbetriebe sind gewillt, der Regierung hierbei mit allem Nachdruck zu helfen. Wenn auch der erste Vorstoß der Stinnes, Hergt usw. misslungen ist, so ist ihnen doch klar, daß diese bei passender Gelegenheit ihre Bestrebungen mit größerem Nachdruck durchzuführen versuchen werden. Der DGB. und die politischen Parteien werden aufgefordert, dafür einzutreten, daß die Erlassung der Sachverhalte erfolgt, um dadurch die unbedingt notwendigen Mittel zum Wiederaufbau herbeizuschaffen. Sie fordern weiter, daß mit aller Bestimmtheit die jegliche privatkapitalistische Wirtschaftsordnung in eine planmäßige umgewandelt wird, um so dem Ziele näherzukommen, das alle Hand- und Kopfarbeiter erstreben müssen, frei zu werden von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen.

Eine vorgenommene Teilerfassung zugunsten der Rußlandhilfe ergab den Betrag von 201.50 Mk.

Wenn die Versammlung, die von weit über 3000 Personen besucht war, dem Willen zur gewerkschaftlichen Einheitsfront Ausdruck gab, muß man sich wundern, daß noch ein großer Teil, hauptsächlich Postbeamte, sich abseits stellen. Wir verweisen darauf, daß die in der Reichspostgewerkschaft organisierten Postbeamten am vergangenen Sonntag in geschlossener Mitgliederversammlung hübsch für sich protestierten. Sie protestierten gemeinsam vom Deutschen Nationalen bis zum angehenden Sozialisten Wir haben schon des öfteren auf das Verwerfliche dieser Handlungsweise aufmerksam gemacht. Nicht genug müssen wir es den Massen der Verkehrsbeamten und Arbeiter sagen, die einzige Zukunftsorganisation kann nur der Deutsche Verkehrsband sein. Selbst der DGB., der durch seine Propagierung der Dreisäulen-Theorie eine Zeitlang Verwirrung in die Reihen der Verkehrsbeamten getragen, hat sich von der Zurücktritt seiner Meinung überzeugen lassen müssen. Die am 18. 12. 1921 stattgefundenen Bundesausschüsse haben klar und klar zum Ausdruck gebracht, daß der Deutsche Beamtenbund als gewerkschaftliche Organisation zu betrachten ist. Sie hat auch weiter festgelegt, daß alle sozialistischen Verkehrsbeamten und Arbeiter sich im Deutschen

Verkehrsband zu organisieren haben. Dies wird es nur so sein, die noch in den neutralen Gewerkschaften organisiert sind, wir wennen nur den Reichsverband der Post- u. Telegraphenbeamten, Farbe bekennen helfen. Sollen wir, daß dies recht bald geschieht.

Deutscher Buchbinderverband, Zahlstelle Leipzig. Die am 17. Dezember stattgefundene Urabstimmung über Beitrags-erhöhung ergab folgendes Resultat: Abgegebene Stimmen 7058 oder 80 Prozent. Davon stimmten für Erhöhung 5621, gegen Erhöhung 1337. Ungültig waren 100 Stimmen. Mitlin hat sich die Leipziger Buchbinderarbeiter in ihrer großen Mehrheit für Erhöhung der Beiträge entschieden.

Neue Lohnbewegung in der Chemnitzer Metallindustrie.

In der Chemnitzer Metallindustrie ist eine neue Lohnbewegung eingeleitet worden. Die Metallarbeiter reichen Forderungen auf Ermäßigung einer Wirtschaftsbefehle, soziale Zulagen und Erhöhung der Teuerungszulagen ein, die von den Unternehmern mit der Begründung abgelehnt wurden, daß der jetzigen Teuerung im letzten Tarif bereits Rechnung getragen, die Konjunktur im Abflauen sei und die Lebensmittelpreise erheblich heruntergehen. Darauf haben die Metallarbeiter beschlossen, sofort neue Lohnforderungen einzureichen und die Auszahlung eines Vorkusses auf die kommende Lohnerhöhung noch vor Weihnacht zu verlangen.

Lohnbewegung bürgerlicher Redakteure.

Nach längeren Verhandlungen ist zwischen den Bevollmächtigten des Landesverbandes der sächsischen Presse und des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe, Landesgruppe Sachsen, in Leipzig ein neuer Tarif abgeschlossen worden. Danach wird der Grundgehalt der Redakteure um 50 Prozent rückwärts ab 15. November erhöht. Auch das Zeilenhonorar der freien Mitarbeiter ist entsprechend erhöht worden. Ferner wurden einige andere Aufbesserungen durch das Entgegenkommen der Verlegerorganisation durchgesetzt.

Die Lohnbewegung im Ruhrrevier. Die drei Bergarbeiterverbände haben in einer gemeinsamen Konferenz zu den Lohnfragen Stellung genommen und erklärt, daß die Erfüllung des Schiedspruches den Frieden herstellen werde. Sollten aber wider Erwarten die Arbeitgeber den vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedspruch ablehnen, so werde der Kampf mit allen Mitteln von den Bergarbeiterorganisationen durchgeführt werden.

Der Stand der Valuta.

Ämtliche Mittagskurse.

Es kosteten in Berlin	Tarf		
	1. 7. 14	18. 12. 21	20. 12. 21
1 amerikanischer Dollar	4.12	181.6	174.32
1 englischer Pfund Sterling	20.43	756.70	731.75
100 holländische Gulden	189.00	6818.35	6843.65
100 schweizerische Kronen	112.50	4445.55	4355.60
100 Schweizer Franken	41.00	3496.50	3391.60
100 französische Franken	81.00	1438.55	1411.05
100 belgische Franken	41.00	1358.60	1351.10
100 italienische Lire	81.00	55.50	794.20
100 deutsch-österreich. Kronen	85.00	6.68	6.50
100 tschechoslowakische Kronen	—	232.75	235.00
100 ungarische Kronen	—	27.97	27.00

Von Nah und Fern.

Begen Doppelmordes verurteilt.

Hirschberg, 20. Dezember. Im Reppelsdorfer Mordprozess sprachen die Geschworenen in der vierten Nachmittagsstunde den Angeklagten Peter Gruppen des Mordes in zwei Fällen und des Stillschleppers in Lateinisch schuldig. Das Urteil des Gerichtshofes lautete zweimal zum Tode und zu 5 Jahren Zuchthaus, sowie bauerndem Ehrverlust. Der Angeklagte bestrittete den Spruch der Geschworenen als einen Fehlspruch, erklärte aber, auf Revisionen und Gnadenmittel zu verzichten.

Es handelt sich in dem Prozess um die geheimnisvolle Ermordung der 16 Jahre alten Gutsirbin Dorothea Rohrbach und ihrer Verwandten Ursula Schorz, einem Kinde von 12 Jahren. Beide wurden im Februar d. J. auf dem Schloß Reppelsdorf erschossen aufgefunden. An dem zwölfjährigen Kinde, seiner Pflegerin, soll sich der Angeklagte in fittlicher Hinsicht schwer vergangen haben.

Sturm- und Wasserschäden.

Stockholm, 21. Dezember. In den letzten Tagen ist Skandinavien von sehr schweren Stürmen heimgesucht worden, die erheblichen Schaden anrichteten. Auch werden eine große Anzahl von Unfällen auf See gemeldet.

London, 20. Dezember. (D.N.) Die Ostküste Englands wird, Blättermeldungen zufolge, gegenwärtig von furchtbaren Stürmen heimgesucht. Der Humbler ist über seine Ufer getreten und hat die Stadt Hull zum größten Teil unter Wasser gesetzt, so daß jeder Verkehr in der Stadt unterbunden wurde. Ebenso ist die Stadt Wint in Northumberland einer Ueberschwemmungskatastrophe anheim gefallen.

Raubüberfall.

Königsbrunn, 20. Dezember. Heute nacht drangen sieben mit Revolver bewaffnete Räuber in das Depot der Schließigen Kleinbahn A. G. ein. Die diensttuenden Beamten wurden überrumpelt, die Telefonleitung war vor dem Ueberfall zerstört worden. Die Banditen eigneten sich 13 000 Mark an und verschwand unermittelt.

Goldne Walnüsse.

Berlin, 21. Dezember. (U.) Auf dem Schließigen Bahnhof untersuchten am Dienstag Kriminalbeamte einen aus Rumänien eingetragenen Transport von Wal- und Haselnüssen. Der erste Sach barg neben Walnüssen ungefähr vier Kilogramm reines Gold, die in Kufform zwischen die Nüsse gemischt waren. Ein zweiter Sach brachte eine Papierrolle zum Vorschein, die neun Kilogramm österreichisches Silbergeld enthielt. Es wurde festgestellt, daß aus Rumänien nach mehr Ladungen Nüsse eingetragene sind, die vermittels gleichfalls mit Gold- und Silbergeld gefüllt waren.

Eine berühmte Kathedrale durch Feuer zerstört. Paris, 20. Dezember. (D.N.) Die herrliche Kathedrale in Auch, ein Meisterwerk der französischen Baukunst, ist durch ein Großfeuer bis auf die Mauern zerstört worden. Der große Nordturm der Kathedrale mit dem Glodenspiel ist in tausend Trümmer zusammengestürzt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Heinrich Klehner in Leipzig. Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Pilsner, Borsdorf-Leipzig. Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.

MODEHAUS
JORDAN & Co
LEIPZIG-PETERSSTR. 28.
leistungsfähigstes Spezialhaus für Herrenmoderwaren, Handchuhe, Strümpfe
Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Moderne Anzüge und Schlüpfen

in meinem eigenen Grossbetrieb in Berlin hergestellt in **Schneiderarbeit** (nicht Mädchenarbeit). — Schnitt, Sitz und Passform sind als mustergültig bekannt. Direkter Verkehr zwischen Grosshersteller und Verbraucher, daher selbst für beste Qualitäten

niedrige Preise
nur gültig für deutsche Staatsangehörige

Moderne Herren-Anzüge	278 348 375 480 595 690
Moderne Herren-Anzüge	790 820 950 975 bis 1250
Mod. Herren-Schlüpfen	360 490 548 590 675 750
Mod. Herren-Schlüpfen	860 950 975 1075 bis 1275
Moderne Herren-Hosen	78 89 98 123 135 143
Moderne Herren-Hosen	160 175 188 205 bis 396

Sonder-Angebot! Herren-Winter-Ülster 275.—
Herren-Anzüge 197.—
Lein. Dreil-Jacken, Hosen 62.—

Friedrich Treumann

Rossplatz 1 Leipzig Rossplatz 1

Fröhliche Weihnachten! Empfehlenswerte Firmen und Geschäfte des Westens der Stadt Leipzig

Walter Keller
Spezial-Geschäft
feiner Solinger Stahlwaren
Eigene Hohl Schleiferei.
L.-Lindenau
Karl-Heine-Str. 56b, Ecke Merseburger Str.
Neu! Seifen und Parfümerien. Neu!

Ritters Schuhwarenhaus
L.-Lindenau, Markt 17
empfiehlt sein grosses Lager in
Leder- u. Filzschuwaren
Reparaturwerkstätte am Platze
Telephon 43107.

Emil Gleisberg
Leipzig-Lindenau, Merseburger Strasse 29
Tel. 43180. Spezialgeschäft für Tel. 43180
Glas, Porzellan, Steingut
Majolika, Tafel-Glas, Spiegel
Bilderrahmen usw.

Max Kornmann
L.-Lindenau, Ecke Merseburger u. Kaiserstrasse
Spezialhaus für
Haus- und Küchengeräte
sowie Spielwaren
in großer Auswahl und preiswerter Lage
empfiehlt sich seiner werten Kundenschaft.

Marien-Drogerie
C. Hertzler, L.-Plagwitz, Karl-Heine-Strasse 75
Feine Parfümerien und Toilette-Seifen/Be-
währte Mittel zur Hautpflege Christbaum-
kerzen // Rotwein- und Burgunderpunsch
Medizinalweine und Rum in nur feiner und
preiswerter Qualität

E. Lilienthal
L.-Lindenau, Merseburger Str. 103
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren- und
Frauenbekleidung

Dem Nächsten erscheint:
KARL BREMER
Der
nahende Zusammenbruch
der deutschen Bourgeoisie u. die K. P. D.
INHALT: I. Die Bilanz der drei Jahre / II. Der Ausweg / III. Die Angst vor
dem Staatskapitalismus / IV. Die Arbeiterregierung und die K. P. D. / V. Die
Sozialdemokratie am Scheidewege / VI. Die nächsten Aufgaben.
36 Seiten Preis Mk. 2.—
Zu beziehen durch
CARL HOYM NACHF. LOUIS CAHNBLEY, HAMBURG 11
sowie durch alle Buchhandl. u. Organisationen der K. P. D.

Patentanwaltbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

ZIGARETTEN

pro 1000. Gold-, Kork- u. ohne
Mundstück. Sortiert, goldgelber
Tabak, liefert prompt
230
Zigaretten-Großhandlung
Katharinenstrasse 17 und Neumarkt 12

Trotz alledem

die Preise um das Doppelte gestiegen. Biete an solange Vorrat
Rauchtabak per Pfund 21, 28, 30, 35 Mk.
Zigarettenfabrik p. 50 Gr. 6, 10, 11, 12, 15 Mk.
Zigarren. Zigaretten zu den billigsten Preisen.
Karl Appenrodt, Elisenstraße 10, I.

Zigaretten
Gold- und ohne Mundstück 15 Pfennige
noch zum alten Preise von
Zigaretten-Spezialhaus, Blücherstr. 11

Berlobungsringe

in 8- und 14 Karat. Gold
in allen Größen vorrätig,
verkauft zu noch billigen Preisen
Immerglück, Ranstädter Steinweg 13.

ff. Christstollen

in altbekannter Güte.

Mandel-Lebkuchen

SCHNEIDIA
Hollin
von 18 Mk. pro Pfund an

Marzipan u. Baumbehang

Ernst Schneider, Windmühlenstrasse 42

ff. Leder-Ausschnitt

empfiehlt

Lederhandlung Heinrich Berthold
Leipzig, Nikolaistraße 20-26.



Poetsch

Kaffee-Mischung

mit 25% Bohnenkaffee Mk. 15.— das Pfd.

mit 50% Bohnenkaffee Mk. 26.— das Pfd.

Sehr ergiebig und preiswert.

Richard Poetsch

Leipzig

Königsplatz 13 Hainstrasse 16/18
Grimmischer Steinweg 20.

Weinkellerei Volkshaus

empfiehlt ihre diversen

Süssweine Edel-Liköre

aus ersten Importeuren sowie
der weltbekannten Likörfabrik
Häfforth Nachfolger, Stettin

Wir haben in allen Stadtteilen Verkaufsstellen eingerichtet

Schriftbaumkerzen

24er Packung, Paraffin und in Wachskerzen

Fritz A. Dünnhaupt, Leipzig-R.
Grenzstrasse 23/25. — Fernruf 19226.

Zähne 16.—

inkl. Platte u. Klammern pro Zahn von 25.— Mk. an

Ohne Platte inkl. Spange u. Klammern pro Zahn von 10.— Mk. an

Unter schriftlicher Garantie.

Plombierungen nur bestes Material von 10.— Mk. an

Reparaturen in einem Tage.

B. Zihang Schützenstrasse 21.

Aufruf!

Männer und Frauen Leipzigs u. Umgebung!

Jetzt ist es Zeit, Ihre alten künstlichen

Zähne u. Gebisse

gut zu verwerten.

Kaufe Juwelen, Brillanten, Gold-,

Platin- und Silbergegenstände

täglich von 9-6 Uhr.

G. Jentsch Nachf., Goldwarenfabrik

Katharinenstr. 2, Hof rechts - Tel. 16048

(im Hause „Taberna“).

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 21. Dezember.

Parlamentele Angelegenheiten.

Der Diskussionsabend findet morgen Donnerstag, den 22. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Bibliothekszimmer des Vereins statt. Vindenan. Kinderspiele, Freitag, nachmittags 2 Uhr, Lagerstraße, Goldner Adler.

Die neue Einkommensteuer.

Die Wirkung der ab 1. Januar in Kraft tretenden Neu- schaffung der Einkommensteuer findet ihre Beleuchtung in der nachstehenden Zusammenstellung:

Table with 7 columns: Steuerbares Einkommen, Steuer, Betrag des Vermögens, Mäßig, Betrag des Einkommens, Mäßig, Betrag des Vermögens. Rows show income brackets from 24,000 to 50,000,000.

Daraus ist zu ersehen, daß die prozentuale größte Begünstigung der Einkommen zwischen 50,000 und 2 Millionen Mark teilt. Die Steuererleichterung für die niedrigeren Einkommensstufen tritt deutlich in der obigen Zusammenstellung nicht mit ganzer Klarheit hervor, da gleichzeitig die steuerfreien Grundbeträge erhöht worden sind. Aber auch die Steuerfreiheit der höheren Einkommen sind nur sehr bedingt. Sind es doch gerade diese Einkommensklassen, welche das Recht der Selbststeinschätzung haben und auf diese Weise erhebliche Einkommenbeträge verschleiern, während für die Arbeiter die Deklarationen der Arbeitgeber gelten und das Lohn- Einkommen z. B. zur Steuer herangezogen wird. Eine weitere Begünstigung der höheren, sich selbst einschätzenden Einkommenklassen liegt in der Hinausübertragung der Steuererleichterung.

So ist bekannt, daß gerade diese Steuerpflichtigen größtenteils noch mit ihren vor zwei Jahren fällig gewordenen Steuern im Rückstande sind, während die Erhebung beim Lohn- Einkommen Zug um Zug bei jeder Lohnzahlung erfolgt. Da sich inwieweit die Mark nicht unerheblich entwertet hat, liegt also in dieser unterschiedlichen Erhebungsweise eine ebenso ungerechtfertigte wie offensichtlich Begünstigung der Besitzenden.

Um wieviel ermäßigt sich die Steuer?

Für die unteren Einkommen sind Steuererleichterungen geschaffen. Es ermäßigt sich die Steuer bei Einkommen bis 50,000 Mark:

- 1. Für den Steuerpflichtigen und seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau: im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Stunden um je 20 Pfg. für je zwei angefangene oder volle Stunden; bei Zahlung nach Tagen um je 80 Pfg. täglich; bei Zahlung nach Wochen um je 4.80 Mk. wöchentlich; bei Zahlung nach Monaten um je 20 Mk. monatlich. 2. Für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind über 17 Jahre alte Kinder mit Erwerbseinkommen sind hier außer Betracht zu lassen bei Einkommen bis zu 200,000 Mk.: im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Stunden um 20 Pfg. für je zwei angefangene oder volle Stunden; bei Zahlung nach Tagen um 1.20 Mk. täglich; bei Zahlung nach Wochen um 7.20 Mk. wöchentlich; bei Zahlung nach Monaten um 30 Mk. monatlich. a. Für Werbungskosten: im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Stunden um 45 Pfg. für je zwei angefangene oder volle Stunden; bei Zahlung nach Tagen um 1.80 Mk. täglich; bei Zahlung nach Wochen um 10.80 Mk. wöchentlich; bei Zahlung nach Monaten um 45 Mk. monatlich.

Wie der Abzug vorgenommen werden muß, zeigen wir an zwei nachstehenden Beispielen:

Ein verheirateter Arbeiter mit drei minderjährigen Kindern hat einen Wochenlohn von 500 Mk. Zehn Prozent Steuern davon sind 50 Mk. Davon gehen ab:

- für den Mann 4.80 Mk. für die Frau 4.80 " für drei Kinder à 7.20 21.60 " Werbungskosten 10.80 "

Diese 41 Mk gehen von den 50 Mk. ab, so daß die Einkommensteuer, die in diesem Falle wöchentlich vom Lohn abgezogen wird, 9 Mk. beträgt.

Ein verheirateter Angestellter mit zwei Kindern hat ein Einkommen von 2500 Mk. monatlich. Zehn Prozent Steuern davon sind 250 Mk. Davon gehen ab:

- für den Mann 20 Mk. für die Frau 20 " für zwei Kinder à 30 Mk. 60 " für Werbungskosten 45 "

Diese 145 Mk. gehen von den 250 Mk. ab, so daß die Einkommensteuer, die jeden Monat vom Lohn abgezogen wird, 105 Mk. beträgt. An der Hand dieser Beispiele kann jeder leicht ausrechnen, wieviel Einkommensteuer er zu entrichten hat. Auch der Leibeigende kann das feststellen. Für ihn kommen die gleichen Werbungskosten in Frage. Auch kann er wöchentlich 4.80 Mk. oder monatlich 20 Mk. für sich in Abzug bringen.

Religiöse Kindererziehung.

Mit dem 1. Januar 1922 tritt in Sachen des Reichsgesetzes über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 in Kraft, wonach die Befugnisse der Erziehungsberechtigten über die Erziehung ihrer Kinder in einem religiösen Bekenntnis oder einer nichtbekenntnismäßigen Weltanschauung unter Ausschluß landesrechtlicher Vorschriften reichsrechtlich geregelt werden. Die einschlägigen Vorschriften des Sächsl. Gesetzes vom 1. November 1898 über die religiöse Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen evangelischer und katholischer Eltern, des § 20 des Sächsl. Gesetzes vom 20. Juni 1870 (Disidenteninder) und des § 6 des Sächsl. Gesetzes über die israelitischen Religionsgemeinden vom 10. Juni 1904 (jüdische Kinder) kommen in Wegfall. Eine Reihe schwieriger Rechtsfragen des Sächsl. Rechts finden damit ihre Erledigung.

Kinder über 14 Jahre entscheiden selbst, zu welchem Religionsbekenntnis oder zu welcher Weltanschauung sie sich halten wollen. Sie können insbesondere das bisher auf der Bestimmung der Eltern beruhende Bekenntnis wechseln oder sich ein Bekenntnis oder eine Weltanschauung erstmals frei wählen. Kinder vom 12. bis 14. Jahre können schon insofern ihren Willen zur Geltung

bringen, als sie sich gegen einen Wechsel des Bekenntnisses oder der Weltanschauung wehren können. Bei Kindern bis zum 14. Jahre ist der eigene Wille sonst unmöglich, bei Kindern bis zum 12. Jahre ist er unbedingt unmöglich. Entschieden ist hier vielmehr die freie Bestimmung desjenigen, der nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch das Recht und die Pflicht der Sorge für die Person des Kindes hat. Das ist in erster Linie der Vater, falls dieser verstorben ist, die Mutter, bei Waisen der Vormund, bei unehelichen Kindern deren Mutter. Während bestehender Ehe kann aber kein Elternteil ohne Zustimmung des andern bestimmen, daß die Kinder in einem andern als dem zur Zeit der Eheschließung gemeinsamen Bekenntnis der Eltern oder in einem andern Bekenntnis als bisher erzogen werden, oder daß die Kinder vom Religionsunterricht abgemeldet werden.

Wenn eine Einigung vorliegt, entscheidet die freie, formlose, jederzeit widerrufliche Einigung der Eltern, die durch den Tod eines der Eltern gelöst wird. Diese Einigung ist nicht zu verwechseln mit dem nach dem Sächsl. Recht bisher zulässigen Kindererziehungsvertrag. Solche, dem Wesen der elterlichen Gewalt widersprechende Verträge sind in Zukunft nicht mehr wirksam. Sind sie bis zur Verkündung des Gesetzes (20. Juli 1921) abgeschlossen gewesen, so bleiben sie in Kraft, sie werden aber auf Antrag der Eltern oder des lebenden Elternteiles durch das Vormundschaftsgericht aufgehoben.

Streitfälle entscheidet das Vormundschaftsgericht. Dieses hat vorher möglichst die Ehegatten, Verwandten, Lehrer und das Kind, wenn es 10 Jahre alt ist, zu hören. Für die Entscheidung des Vormundschaftsgerichts sind nicht die Wünsche der Eltern oder sonstiger Stellen, sondern nur der Zweck der Erziehung maßgebend. Das Vormundschaftsgericht ist auch berufen, die Bestimmung des erziehungsberechtigten Vormundes zu genehmigen.

Kurzschluß im städtischen Elektrizitätswerk.

Am Dienstag gegen Abend lag die innere Stadt plötzlich in tiefem Dunkel. Der elektrische Strom versagte. Geschäftshäuser mußten schließen, Gastwirtschaften hielten die alten Kriegsausfalllaternen und Talglämpfer zur Behebung der Lichtnot hervor. Es hat immerhin einige Zeit gedauert, bis die Stromversorgung wieder funktionierte. Der amtliche Bericht lautet:

Infolge eines Kurzschlusses in der Unterstation Raundörschen der städtischen Elektrizitätswerke trat heute nachmittags eine Stromunterbrechung in einem Bezirke der Altstadt ein. Es wurde zunächst versucht, den Schaden durch provisorische Maßnahmen desobwohl zu beseitigen. Es stellte sich jedoch nach etwa einer Stunde heraus, daß die Beseitigung des Defektes einschneidender Maßnahmen bedurfte. Durch den Stromausfall von der Unterstation Raundörschen war die im Zentrum der Altstadt gelegene Unterstation Kaufhaus überlastet worden, zumal die Stromabnehmer, da inzwischen die Dunkelheit herangefommen war, ihre gesamte Beleuchtungsanlage einschalteten bzw. auch dann eingeschaltete Leuchten, als sie merken, daß kein Strom vorhanden war. Dadurch war es trotz dauernder Bemühungen nicht möglich, den stark belasteten Netzteil der Altstadt wieder unter Spannung zu setzen. Dies gelang erst, nachdem gegen 1/2 Uhr der größte Teil der Geschäfte geschlossen war. Die Elektrizitätswerke-Direktion macht darauf aufmerksam, daß bei Ausschleichen des elektrischen Stromes sofort sämtliche Apparate, Lampen und Motore usw. ausgeschaltet werden müssen. Es liegt dieses im eigenen Interesse der Stromabnehmer, da sie hierdurch in den meisten Fällen in der Hand haben, die Zeit der Stromunterbrechung abzukürzen und dem Elektrizitätswerk das Wiederbetriebkommen zu erleichtern.

Ratsbeschlüsse.

Zum Gedenken des Genossen Friedrich. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Oberbürgermeister das Ableben des Stadtrats Friedrich bekannt und gedachte mit anerkennenden Worten, der aufopfernden Tätigkeit und Arbeit, die der Verstorbene als Stadtverordneter und später als Mitglied des Rates im Interesse der Stadt, namentlich auf dem Gebiete der Kriegserfürsorge und des Armenwesens, geleistet habe. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Wägen.

Dem Erweiterungsbau des Grassmuseums zu Nehausstellungswesen für kunstgewerbliche Erzeugnisse sowie dem Anbau eines bis zur Lustigstraße durchgehenden Flügels an das Museum, der seinen Anfluß in einer an der Hirtelstraße zu errichtenden Neubau finden soll und für Zwecke der Textilmesse bestimmt ist, wurde nach den Vorschlägen des Hochbauamts unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die hierüber mit der Textilmessengesellschaft schwebenden finanziellen Verhandlungen zu einem für die Stadt befriedigenden Ergebnis führen. Die Kosten des Erweiterungsbau des Museums werden auf 6.150.000 Mark, die des Flügelbaus und Neubaus an der Hirtelstraße auf 20.700.000 Mark veranschlagt.

Neubau eines Beschaffungsamtes. Ferner wurde der Neubau eines Gebäudes zur Unterbringung des Beschaffungsamtes auf dem Hinterlande des Grundstückes Konnenmühlgasse 8 mit einem Aufwande von rund 6 Millionen Mark einschließlich der Einrichtung beschlossen, da die städtischen Verwaltungsgebäude zur Unterbringung der Verwaltungszweige in keiner Weise mehr genügen.

Neue Werkhalle. Die Errichtung der vom Reichamt auf dem Ausstellungsgelände geplanten Halle 15 im Erbbaue wurde genehmigt.

Umbau städtischer Grundstücke. Weiter wurde der Umbau des Grundstückes Alte Wäge mit einem Kostenaufwande von 720.000 Mark, sowie der Ausbau des Spießbodens im Dachgeschoß des Handelshofes zu Wohnzwecken mit einem Aufwande von 90.000 Mark beschlossen.

100.000 Mark für Kleinkinderfürsorge. Der Nachbewilligung von weiteren 100.000 Mark zu Lasten von Konto Kleinkinderfürsorge sowie der Erhöhung der Beihilfe für das Heim für geistlich Kinder von 600 Mark auf 50.000 Mark ab 1921/22 und demgemäß Nachbewilligung von 49.000 Mark zu Lasten von Konto 21 Auf. 84 ord. wurde zugestimmt.

Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuholen.

Die neue Firma des bürgerlichen Wismajchs.

Am Montag hat die Hauptversammlung des Leipziger Bürgerausschusses stattgefunden, in der vom Vorsitzenden, dem deutschen nationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Wunderlich, nach einem ein Klagefeld angestimmt wurde, weil die Demokraten bei der Stadtverordnetenwahl mit einer eigenen Liste hervorgetreten sind. In Wirklichkeit haben die Deutschnationalen gar keinen Anlaß, sich über die Demokraten zu entrüsten, denn die selbständige demokratische Liste sollte ja nach dem Bekenntnis Dr. Wunderlich nur den Zweck haben, alle linksstehenden bürgerlichen Stimmen gegen die sozialistische Mehrheit im Stadtparlament zu sammeln. Deutschnationalen und Demokraten haben sich denn auch nach der Wahl wieder in trauter Gemeinschaft zusammengesunden, berichtet doch der Deutschnational Dr. Wunderlich: „Es seien jedoch inwieweit Abmachungen mit den beiden bürgerlichen Fraktionen im künftigen Stadtparlament erzielt worden, die eine gemeinsame Zielsetzung und ein geschlossenes Vorgehen gegen die Linke ermöglichen liegen.“

Ein geschlossenes Vorgehen gegen die Linke ist also gesichert! Diese Einheitsfront der bürgerlichen Reaktionen führte auch zu einer Firmenänderung. Der Bürgerausschuß ist wegen seiner reaktionären Taten immerhin stark belastet. Offenbar

nehmen die Drahtzieher des Ausschusses an, mit einer Firmenänderung könnte manche unangenehme Erinnerung an jene reaktionären Taten verblasen. Deshalb haben sie den Bürgerausschuß umgetauft, er heißt jetzt „Leipziger Bürgerbund“. Der Vorstand des umgetauften Ausschusses wurde ergänzt durch die Vorsitzenden der beiden bürgerlichen Stadtverordnetenfraktionen, Professor Wärner von der Gemeinschaftsliste und Professor Herz von den Demokraten. Diese nette Gesellschaft von Doktoren, Pastoren und Professoren wird also in Zukunft im Stadtparlament die Interessen des Bürgerbundes wahrnehmen. Das kann ja gut werden.

Die Rechter und die „Linken“.

Die freie Presse beschäftigt sich mit der Generalversammlung von Groß-Leipzig, wobei sie ihren tiefsten Unwillen über das Referat des Genossen Seger ausgießt. Seger sei wieder auf dem alten doktrinären Standpunkt angekommen und ferner: die Unabhängigen wollten überhaupt keine Einigung des Profetariats, wozu nur zu bemerken wäre, daß eine Einigung auf Grund der Görlicher Beschlüsse in der Tat ausgeschlossen ist.

Auch die Kommunisten beschäftigen sich mit der Generalversammlung, wobei die Ueberschrift des Artikels der Sächsischen Arbeiterzeitung die Wünsche der Kommunisten verrät. Die Ueberschrift lautet: „Die Liquidierung des Leipziger Aktionsprogramms“. Nun ist zwar weder im Referat noch in der Debatte in der Generalversammlung von einer Liquidation des Leipziger Aktionsprogramms gesprochen worden, im Gegenteil, Genosse Seger hat in seinem Referat ausdrücklich erklärt, daß mit dem Leipziger Aktionsprogramm noch auszukommen ist, wenn es auch der sozialistischen wissenschaftlichen Kritik nicht in allen Punkten standhält. Trotzdem schreiben die Kommunisten von der Liquidation des Aktionsprogramms, weil sie für ihre Partei etwas drauchen, um die Unabhängigen bei den Arbeitern herabzuziehen. Aus den gleichen Bestrebungen behaupten die Kommunisten auch, unter den Leipziger Parteimitgliedern seien 75 Prozent Partei- und Gewerkschaftsangehörige. Unter den 35 Parteimitgliedern von Groß-Leipzig befinden sich, wenn man die Filialleiter hinzurechnet, 11 Partei- und Gewerkschaftsangehörige, die nicht gewählt worden sind, weil sie Angestellte sind, sondern weil sie das Vertrauen ihrer Genossen und Genossinnen haben. Diese 11 sind nicht 75, sondern nur 31,4 Prozent; die Kommunisten haben also 44 Prozent verloren. Damit bleiben sie sich treu, das ist der bei ihnen ungefähre übliche Satz. Es muß aber auch noch darauf hingewiesen werden, daß die Parteimitglieder der U.S.P. in Urwahl gewählt worden sind, die Mitglieder haben also nicht entschieden. Bei den Kommunisten haben die Mitglieder bekanntlich überhaupt nichts zu sagen, dort bestimmen die Moskauer Unteroffiziere auf Befehl der Zentrale. Die Kommunisten freuen sich, daß bei der diesjährigen Urwahl von Groß-Leipzig nur 21,8 Prozent der Mitglieder gewählt haben. Wie billig doch diese Freude ist! Bei der Urabstimmung über die Moskauer Bedingungen beteiligten sich auch nur 35 Prozent, trotzdem die Kommunisten damals noch in untrübe Organisation saßen. Sie bekamen allerdings nur ein Drittel der Stimmen, worüber sie sich heute noch ärgern. Können wir ihnen also die beschriebene Freude

Der Amtsschimmel im Kreisamt für Kriegserfürsorge. Kriegsbefähigte sind in der Regel schonungsbedürftige Leute, die besonders bei den berufenen amtlichen Stellen Entgegenkommen erhalten sollten. Beim Kreisamt für Kriegserfürsorge kennt man aber solche Rückstände nicht. Dieser Tage wollte ein Schwerkrriegsbefähigter vom Kreisamt seine abgelehnte Legitimationskarte zur Benutzung der Straßenbahn erneuert haben. Als Ausweis legte er keine alte Legitimation, außerdem den Postabchnitt über die für Dezember bezogene Rente und einen Ausweis des Ortsamtes für Kriegserfürsorge vor. Der Kreisbefähigte ist zudem noch den Beamten des Kreisamtes persönlich bekannt. Trotzdem weigerte sich das Kreisamt, die geforderte Legitimation auszustellen. So lange nicht der Militärpaß vorgelegt worden sei. Ueber diese Weigerung kam es dann zu einem heftigen Austritt mit dem Kreisbefähigten, der in der Weigerung nur eine persönliche Schikane vermutete. Es wäre gut, wenn beim Kreisamt der Amtsschimmel im Verkehr mit Kriegsbefähigten ausgepennet würde, sonst hat die ganze Einrichtung für Kriegserfürsorge ihren Zweck verfehlt.

Stellenermittlung nach dem Auslande. Im Angeigentel der Tagespresse erscheinen in letzter Zeit häufig Angebote von Stellenvermittlung nach Niederländisch-Indien, Japan und andern Ländern, in denen sogar die Vermittlung staatslicher Anstellung in Aussicht gestellt wird. In allen solchen Fällen ist bei Eintritt in Beziehungen zu solchen Vermittlungsstellen äußerste Vorsicht zu empfehlen. Vielfach handelt es sich um geschäftsgebende Agenten, denen es mehr auf Erlangung einer Gebühr als auf wirklich gründliche Auskunft ankommt. Es ist daher dringend zu raten, daß jeder Auswanderungslustige sich in solchen Fällen an die maßgebende Beratungsstelle, das Reichs-Verkehrsamt, wendet, dessen Zweigstelle für Westfalen und Groß-Härtlingen sich in Leipzig-Gohlis, Friedrich-Rath-Strasse Nr. 22, befindet.

Weihnachtsäpfel. Die von der städtischen Verkaufsvermittlungsstelle (Großmarkt) auf den Markt gebrachten und Mittwoch, den 21. Dezember, zum Verkauf gelangenden Äpfel sind, was wir noch ergänzend bemerken, gute einwandfreie Ware. Das laufende Publikum wolle deshalb ihm etwa als städtische Äpfel angebotene minderwertige Ware zurückweisen.

Geschäftslehre am dritten Weihnachtsfeiertag. Es sei hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß, wie aus dem Angeigentel der vorliegenden Nummer unres Blattes hervorgeht, fast sämtliche hiesige Banken und Bankiers, denen sich einige andre Firmen angeschlossen haben, übereingekommen sind, ihre Geschäfte am dritten Weihnachtsfeiertag, dem 27. Dezember, völlig geschlossen zu halten.

Die Einäscherung des verstorbenen Genossen Friedrich findet am Freitag, nachmittags 1/3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Vollzeitsnachrichten.

40.000 Mark gestohlen. In der Nacht zum 17. d. M., zwischen 2 und 3 Uhr morgens, wurden aus einem Tresor der Güterabfertigungsstelle an der Eutritzhof-Strasse (Freiabebahnhof) unter Anwendung eines Nachschlüssels etwa 40.000 Mark in verschiedenen Geldscheinen gestohlen. Um den Diebstahl der Entdeckung zu entgehen, hatten die Diebe die über die Summe Aufschluß gebenden und in dem Kassenaume aufbewahrten Belege durch Uebergeben mit Benzin, das sie entzündeten, vernichtet und auch im Nebenraume in ausgiebiger Weise den Boden sowie willkürlich aus den Regalen entnommene, auf dem Fußboden verstreute Schriftstücke mit derselben Flüssigkeit getränkt. Ihre Absicht, außer dem Kassenaum auch den Abfertigungsraum von dem Feuer erfassen zu lassen, wurde durch einen Unfall bezw. das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhindert. Der Sachschaden ist erheblich. Der Kriminalpolizei gelang es, bestimmte Verdachtsmomente gegen zwei im Dienste der Eisenbahn stehende und in der fraglichen Dienststelle beschäftigte Angestellte zu ermitteln. Die vermutlichen Täter bezw. Helfershelfer legten nach der Festnahme ein umfassendes Geständnis ab. Die Inhaftnahme des dritten, als Mitsäfer in Betracht kommenden außerhalb des Eisenbahnbetriebes stehenden Mannes erfolgte am nächsten Morgen. Die aus dem Tresor verwendete Summe konnte bis auf ein Geringes wieder zur Stelle geschafft werden.

Aus der Umgebung.

Sitzung des Bezirksausschusses.

Der Bezirksausschuss genehmigte in seiner heutigen Sitzung gegen eine Stimme Nachträge zur Gemeindebesetzungsordnung der Gemeinden Jeschütz, Seebauken, Schütz, Müßen, Göhren, Frankenstein, Großdörsch, Burghausen, Holzhausen, Gruna, betreffend die Erhebung einer Virus- bzw. Vergütungsteuer. Einstimmige Annahme fand der Nachtrag zur Gemeindebesetzungsordnung Wiederrück, betreffend Erhebung einer Zuwachssteuer. Ebenso wurden das Ortsgesetz über die kommunale Totenbestattung der Gemeinde Thelma, die Geschäftsordnung des Gemeinderates in Hartmannsdorf, die Erhöhung der Gebührensätze für die Leichenfrauen in den Gemeinden Paunsdorf und Crostwitz, die Satzungen der Verbandssportvereine Hartmannsdorf, der Nachtrag zur Sportstättenverordnung für Paunsdorf genehmigt. Von den Gemeinden Forst, Knaulkeberg, Zwenkau lagen Nachträge zum Ortsgesetz über die Gemeinderats- bzw. Stadtverordnetenwahlen vor, von der Gemeinde Lindenthal ein Ortsgesetz über die Gewährung von Tagelohn und Reisekosten, von der Gemeinde Wahren ein Nachtrag zum Ortsgesetz über die Aufstellungs-, Gehalts- und Pensionsverhältnisse der berufsmäßigen Beamten. Den Anträgen wurde zugestimmt; ebenso der Eingemeindung des Ritterguts Jannitz I und des Ritterguts Crostwitz, sowie der Erhöhung des Wasserpreises in Knaulthain.

Die Deduktion eines Zehntels der Kosten für die Kriegerversorgung durch den Bezirksverband wurde abgelehnt, unter ausdrücklicher Betonung, daß die Kriegsinvaliden durch diese Entscheidung nicht getroffen werden, da bis zur endgültigen Klärung der Frage der Staat für den Beitrag einzustehen hat. Man stellte sich auf den Standpunkt, daß der Bezirksverband nicht als Selbstverwaltungskörper in der Kriegerversorgung anzusehen sei und deshalb auch nicht zur Deduktion der Kosten herangezogen werden könne. Eine einheitliche Regelung durch den Verband der Bezirksverbände soll angestrebt werden. Genosse Hebrich betonte grundsätzlich, daß die Fürsorge für die Kriegswaisen Aufgabe des Reichs, nicht aber der Bezirke und Gemeinden sei.

Infolge der am 1. Januar 1922 in Kraft tretenden Eingemeindung ihrer Gemeinden scheiden die Mitglieder Hilpert und Pennhardt aus dem Bezirksausschuss aus. Amtshauptmann Genosse Hüffel dankte ihnen vor Schluss der öffentlichen Sitzung für ihre Mitarbeit.

Engelsdorf-Sommerfeld. Donnerstag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Röhmerwald eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Mieterbundes statt.

Liebertswitz. Unsere letzte Ortsvereinsversammlung beschäftigte sich mit dem Vortrag: „Kirche, Sozialdemokratie und Freidenkertum.“ An Stelle des erkrankten Dr. Rippenberger sprach Genosse Willstedt. Der reiche Beifall am Ende des Vortrags bewies, daß die Anwesenden mit den Ausführungen einverstanden waren und in Zukunft dieser Kirche durch Austritt die Mittel zu ihrem Fortbestand verweigern. Ueberwindet eure Gleichgültigkeit, schafft die scheidenden Ausreden in die Kumpelkammer und handelt. — Unter Verschiedenem trat Genosse Martin den Gedanken einer Arbeitsgemeinschaft in neugewählten Gemeinderats an, die von mehreren Diskussionsrednern warm beantwortet wurde. Genosse Krebs gesteht mit treffenden Worten die allgemeine Gleichgültigkeit öffentlichen Fragen gegenüber und erwartet auch von den Sportvereinen regere politische Betätigung, denn nur eine in der großen Masse der Bevölkerung Rückhalt findende Gemeindevertretung sichert die Erfüllung der verschiedenen Wünsche der Wählerschaft. Eine der nächsten Versammlungen wird sich mit einem Vortrag über Versicherungsvereine befassen, eine Materie, über die sich noch viele im unklaren sind. Darum erscheint zahlreich.

Dr. Dehsh-Weißberg. Aus dem Gemeinderat. Eine Eingabe um Einlegung eines Nachtrages vom Bahnhofs Bahnhof nach unsern Notizen wird unterzogen. Bei dieser Gelegenheit soll auf den unpolitischen Jugerverkehr hingewiesen werden, der für alle Arbeiter und Angestellten, von denen plötzlicher Arbeitsbeginn verlangt wird, geradezu unerträglich wird. Der Verpflegung in den Leipziger Krankenhäusern ist für Gemeindeglieder von 25 Mk. auf 40 Mk. erhöht worden. Die Straßenbeleuchtung im Ortsteil Dehsh wird unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse als genügend betrachtet. An den Umbau der Kläranlage, die nicht betriebsfähig ist, taun jetzt nicht gedacht werden. Das Rittergut Marxkeberg ist nun endlich mit der Gemeinde verschmolzen worden. Bekker und Wächter haben den Vertrag unterschrieben. Der Sitzungssaal des Gemeinderats wird dem Elternrat der Volksschule zu Sitzungen zur Verfügung gestellt. Zu Weihnachtsgeschenken an bedürftige Einwohner (Erwachsene und Kinder) werden 10 000 Mk. bewilligt.

Die Stiftung eines Ehrenpreises von 50 Mk. für die Ausstellung des Kaninchenzüchters wird mit 11 gegen 11 Stimmen genehmigt. Die linke Seite des Gemeinderates ist prinzipiell gegen Zuwendungen an einzelne Vereine zu solchen Veranstaltungen. Jeder Klassenbewerber, der nebenbei Kaninchenzüchter ist, wird dies ohne weiteres verbleiben. — Zum Schluss noch einige Bemerkungen: Einige Herren der äußersten Rechten münden Enttäuschung über unsern letzten Gemeinderatsbericht. Daß ein Bericht nicht allen Leuten gefällt, das kann vorkommen. Wir haben darum mit stiller Heiterkeit den dröckigen Sermon des Herrn aus der äußersten rechten Ecke genossen. Aus reiner Menschlichkeit haben wir nichts darauf erwidert. Einige dieser Herren verrieten nämlich die Spüren fest verlorener Stunden nur allzu deutlich. Und ein Barbar nur konnte da durch die Strelcher den Nachhaken verbleiben. Nur eins möchten wir erwähnen: Herr Schuh schalt bei seinem verspäteten Kommen den Gemeinderat, daß er wieder mit Gemeindegeldern so quasi verschwenderisch umgegangen wäre, wie er aus der Tagesordnung läßt. Da an diesem Abend außer selbstverständlichen Ausgaben für den Rathausbau nur 10 000 Mk. für bedürftige Kinder und Erwachsene unserer Gemeinde bewilligt worden sind, ist der Vorwurf des Herrn Schuh unverständlich. Oder sollte er mit diesem Beschlusse nicht einverstanden sein? — Die nächste Sitzung dürfte den neuen Gemeinderat vereinigen.

Tauscha. Nachdem die Stadtverordnetenwahlen vorüber sind, wird es sich bei den sozialistischen Parteien um die Besetzung der Stadtratsposten handeln. Zu diesem Zwecke hatte die USP, als stärkste Fraktion, die Kommunisten zu einer Aussprache geladen. Die USP hat 6 Sitze, die Kommunisten 2. Wir machten deshalb den Kommunisten den Vorschlag, den dritten Stadtrat zwischen den beiden Parteien auszulösen. Wer nun geglaubt hätte, daß der Vorschlag von den Kommunisten angenommen würde, hat sich gewaltig geteilt, denn die Kommunisten lehnten unseren Vorschlag ab. Sie bestanden also auf den dritten Stadtrat mit ihren 2 Sitzen, während die USP, und die SPD, mit zusammen 7 Sitzen die beiden anderen Stadträte stellen sollten. Daß unsere Partei nicht freiwillig auf diesen Posten verzichtet, ist wohl ganz klar, denn was sollten unsere Wähler dazu sagen, wenn wir den Kommunisten freiwillig den dritten Stadtrat überließen. Die Verhältnisse würden nun so liegen: Die Stadträte werden auch nach dem Verhältnis gewählt. Der USP würden ohne weiteres zwei Stadtratsposten zuteilfallen, während der dritte Sitz ausgeteilt würde. Er könnte somit auch den Bürgerlichen zufallen, obwohl die Bürgerlichen etwa 400 Stimmen weniger als die sozialistischen Parteien erhielten, würden sie trotzdem die Mehrheit im Gemeinderat erhalten. Nur durch die Halsstarrigkeit der Kommunisten würde die Arbeiterschaft um den Erfolg gebracht werden. Zu diesem Zwecke haben nun die Kommunisten eine öffentliche Versammlung einberufen, die sich mit der Sache befassen soll. Die USP und SPD hat man eingeladen. Man wird natürlich versuchen, die Schuld einzig und allein der USP aufzubringen.

Markranstädt. Stadtgemeinderatsitzung. Beschlossen wurde, die Neuwahlen der unbesetzten Stadträte vom neuen Stadtdemokrat vornehmen zu lassen und den Genossen Georgi als Stadtverordnetenvorsteher mit der Wahl zu beauftragen. Die Kreishauptmannschaft hat die Lustbarkeitssteuer nicht genehmigt wie sie der Stadtdemokrat beschloß hatte; es wurde daher das Reichslostersteuergesetz angenommen. Scharf wurde hierbei kritisiert, daß anlässlich der letzten Wahl einige städtische Beamte die Turner, Sportler und Fußballer anforderten, bürgerlich zu wählen, weil diese für die Bekämpfung der Kartenspiele einzuwirken würden. Es wurde von unserer Seite betont, daß schon in diesem Jahre alle bildenden, turnerischen und sportlichen Veranstaltungen, wo hinterher kein Tanz stattgefunden hat, steuerfrei gewesen sind. Der Erhebung von 25 Prozent Zuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer und Grundwertsteuer stimmte man zu. Diese soll ab 1. April 1922 in Kraft treten. Den Gemeindegliedern verbleiben 50 Prozent dieser Steuern. Den zweiten Nachtrag zur Ortsgemeindeordnung genehmigte man. Derselbe lautet, daß die Unterstützungssätze um 100 Prozent erhöht werden sind. Hierbei wurde von unserer Seite betont, daß es immer noch viel zu wenig ist, was man für die Armen der Kerntien übrig hat. Derselben genehmigte man den dritten Nachtrag über die Bestimmungen des Meldeeingangsamtes, wonach die Zahl der Besucher und die Entschädigung für die Sitzungen erhöht werden. Die Besucher werden nach Gehör der betreffenden Interessentengruppen vom Stadtdemokrat gewählt. Die Erbauung einer Transformatorstation in der Leipziger Straße macht sich notwendig; man hat hierzu von der Zuckerfabrik das nötige Land für 10 Mk. pro Quadratmeter gekauft. Der Anschaffung eines neuen Transformators stimmte man ebenfalls zu und bewilligte die Gesamtkosten in Höhe von 100 000 Mk. Weiter wurde zur

Kenntnis genommen, daß die Auszahlung der Gehaltsauflagen an Beamte und Angestellte erfolgt ist und jeder die Differenz ab 1. Oktober 1921 bis Ende dieses Jahres zu erhalten hat. Man will die Mittel zur Deduktion beim Staate beantragen. Zum Schluss dankte der Bürgermeister allen nicht wiederkehrenden Stadtverordneten für ihre Tätigkeit, welche sie im Interesse der Stadt erfüllt haben.

Markranstädt. Im hiesigen Polizeiamt, Weißbachweg, unter Zuzug, ist als gefunden abgehoben worden: 2 Kinderbücher, 3 Geldbörsen mit Inhalt und 1 Kinderpeitzug. Die Verleihsträger können die Sachen gegen Aufbewahrungsgeld und Zahlung von Finderlohn beim Polizeiamt während der üblichen Geschäftsstunden wieder in Empfang nehmen.

Schleiz. Am Mittwoch, dem 14. d. M. fand im Rathaus die erste Ausschussung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schleiz nach den Neuwahlen statt. Als Vorsitzender wurde der Schlichter Karl Ellenberg gegen eine kommunistische Stimme gewählt. — Der vorgelegte Haushaltsplan für das Jahr 1922 wurde vom Geschäftsführer Emil Zupatz vorgetragen und erläutert. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 275 988 Mk. ab. — Durch Beiträge, unter Zugrundelegung des Mitteljahresbestandes am 1. 11. d. J. = 3150 und 6 Prozent des Grundlohns werden 1 240 270 Mk. aufgebracht. Die wichtigsten Titel der Ausgaben betragen: Für Ärzte und Zahnärzte 237 225 Mk., für Kranken- u. Wochenhilfe 790 075 Mk., für Sterbegeld 15 000 Mk., für Familienhilfe 40 800 Mk., Verwaltungskosten: persönliche 101 384 Mk., sächliche 22 034 Mk. Einstimmig wurde der Haushaltsplan genehmigt. — Der Rechnungsbericht für das Jahr 1921 wurde richtiggelesen. Für 1921 wurden als Rechnungsprüfer die Herren Schneider, Schöning und Wogoda gewählt. Als freiwillige Krankenbesucher am Orte mit einer Entschädigung von 750 Mk. jährlich wurden Robert Boigt und Louis Wagner, und als auswärtiger Krankenbesucher Max Weidner mit einer jährlichen Entschädigung von 1000 Mk. gewählt. — Zwei betragslose Anträge standen noch zur Tagesordnung, die durch einstimmigen Beschluß erledigt wurden. Am 7. Nachtrag zum Statut wurde einstimmig beschlossen, das Krankengeld auf 70 Prozent des Grundlohns für jeden Kalendertag erhöht und die Grundlöhne in fünfzehn Stufen bis 40 Mk. festgesetzt. Weiter wurde einstimmig ein 2. Nachtrag zur Dienstordnung der Angestellten beschlossen, wonach das Gehalt nach den Sätzen der RPD. gewährt wird und zwar für den Geschäftsführer nach Gruppe 8, die beiden Erpedienten Gruppe 7, der Krankenbesucher Gruppe 4.

Feinschmecker



rauchen nach wie vor
SALEM
ALEIKUM
GOLD
ZIGARETTEN

Willkommene
Geschenke für Damen
und Herren!

Stauwend billiges Sonder-Angebot!

Es kommen grosse Restposten nur wirklich guter Qualitäten in **Hosen, Hemden und Socken** zum Verkauf, teils fast unter Selbstkostenpreis, es ist jedem Gelegenheit gegeben, sich noch zu alten billigen Preisen einzudecken.

Serie I		Serie II		Serie III		Serie IV	
Normal-Unterhosen	26 ⁵⁰	Trikot-Hemden	39 ⁰⁰	Normal-Hemden	68 ⁵⁰	Herren-Socken	4 ²⁵
grau		starkfädig, mit Einsatz		wollgemischt . . . ab 78.50		starke, gestrickt	
Normal-Unterhosen	22 ⁵⁰	Normal-Hemden	42 ⁵⁰	Frauen-Strümpfe	22 ⁵⁰	Herren-Socken	8 ⁵⁰
starke Qualität		Winter-Qualität u. Mako iml.		stark, 2x2 gestrickt		sehr haltbar	
Normal-Hosen	24 ⁵⁰	Trikot-Hemden	48 ⁵⁰	Damen-Jacketts	125 ⁰⁰	Wollene Socken	18 ⁵⁰
blau und grau		feinfädig, mit Einsatz		zum Aussuchen ab		grau, gestrickt	

Damen-Strickjacken, reine Wolle, in verschiedenen Farben, ab 250 Mark.
Strick-Westen, Strick-Wolle, Handschuhe, Kinder-Sweaters in grosser Auswahl.

C. Theodor Müller

Inhaber
Felix Müller

Windmühlenstr. 42.

Petersstr. 9.

Sächsische Angelegenheiten.

Unternehmerwünsche zur Arbeitslosenversicherung.

Die Dresdner Handelskammer nahm in ihrer letzten Gesamtsitzung zum Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes Stellung. Das geschah natürlich, wie gar nicht anders zu erwarten war, in einer durchaus arbeiterfeindlichen Weise. Grundrisslich hat man zwar „trotz der mäßigen Lage Deutschlands und der Reichsfinanzen“ dem Entwurf zugestimmt, jedoch daran bestimmte Voraussetzungen geknüpft.

Zunächst wünscht man, daß entgegen der Absicht des Gesetzgebers die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft und mit häuslichen Diensten, insbesondere als Hausgehilfe, keine Versicherungsfreiheit bedingen soll, ein Verlangen, dem man nur zustimmen kann, wenn eine Ausnahmestellung der Landwirtschaft sicherlich nicht dazu angetan ist, die Leute von dem Lande zu weichen, dagegen muß der Verzicht, die im Entwurf vorgesehene Höhe der Unterstützung von 2/3 auf 1/2 des Arbeitsentgeltes herabzusetzen, den schärfsten Widerspruch in den Kreisen der Arbeiterschaft hervorrufen. Aber selbst das war manchen Herren noch viel zu viel. So erklärte der Vorsitzende, Kommerzienrat Marx, daß ihm der Vorschlag des Berichterstatters zu weit zu gehen scheint, ihm würden schon 50 Prozent reichlich genug erscheinen, besonders wenn man die außerordentlich hohen Löhne berücksichtigt. Ein gewisser Anreiz zur Arbeit müsse doch vorhanden sein. (1) Erst nachdem der Berichterstatter darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Höchstunterstützung (mit Frau und 4 Kindern 270 Mk. betragen soll, daß also dieser Höchstbetrag nur in ziemlich seltenen Fällen zur Auszahlung gelangen würde, und daß es doch kaum angängig erscheinen dürfte, diese Unterstützung, die bereits heute ohne Versicherungsprämie gezahlt werde, nach Einführung derselben herabzusetzen, ließen die Herren ihre Bedenken gegen den Vorschlag von 65/3 Prozent fallen. Weiter sprach man sich dahin aus, daß die Strafen für Zuwiderhandlung gegen § 44 (Betriebsverbot) zu gering seien (Geldstrafen in dreifacher Höhe der täglichen Unterstützung), daß vielmehr auf Gefängnis erkannt werden müsse.

Hinzu kommen noch andre Verbesserungen und Verschärfungen des Entwurfs, für die man sich ausspricht.

In derselben Sitzung sprach man sich auch Wunsch des Wirtschaftsministeriums nach der Einführung der 24 Stunden und der 24 Stunden aus. Die Ansichten für und Wider gehen hier ziemlich auseinander. Man erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß für das Verkehrswesen (Eisenbahn, Schifffahrt) die Bezeichnung der Stunden von 1 bis 24 eingeführt wird, dagegen konnte man sich noch nicht entscheiden, eine solche Einführung auch für die bürgerlichen Verhältnisse zu veranlassen, vielmehr will man erst abwarten, wie sich die Meinung in den weiteren Volksteilen in Deutschland einlehen wird.

Zur Frage der Eisenbahnmisere, die durch die Einstellung der Schifffahrt noch verschärft wird, wurde beschlossen, eine Abordnung der Handelskammer in den nächsten Tagen zur Generaldirektion Dresden der Reichseisenbahnen zu entsenden, um mit aller Entschiedenheit auf die gefährdende Lage hinzuweisen und Abhilfe zu fordern. Die Mißstände — so wurde gesagt — schreien direkt zum Himmel. Infolge der Wagenmangel Dresden bereits heute ohne Kartoffeln.

Auflösung eines Stadtverordnetenkollegiums.

Das Ministerium des Innern hat durch eine Verordnung auf Grund von § 82 Rev. Städteordnung (Gefährdung von erheblichen

öffentlichen Interessen) die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung zu Burgstädt verfügt und die Kreisbauernschaft in Leipzig angewiesen, innerhalb dreier Monate Neuwahlen vorzunehmen zu lassen. — Die mehrheitssozialdemokratischen Stadtverordneten hatten einen Dringlichkeitsantrag angenommen, den bürgerlichen Stadtverordneten wegen Nichtausübung ihrer Mandate Strafauftrag zugehen zu lassen. Der Rat hatte dagegen die Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums beim Ministerium beantragt.

Um den mitteldeutschen Wirtschaftsverband.

Gelegentlich einer Anfrage im Reichstage gab der Reichswirtschaftsminister folgende Erklärung ab:

Die Pressebericht, daß dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat der Entwurf einer Einteilung Deutschlands in Wirtschaftskreise vorliegt, war irrig. Ein Mitglied des Verfassungsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat lediglich die ihm bis dahin bekanntgewordenen Wünsche der Wirtschaftskreise zur Frage der Abgrenzung der Wirtschaftskreise in eine Karte eingezeichnet, um einen Ausgangspunkt für die weiteren Arbeiten zu gewinnen. Um das vorliegende Material zu ergänzen, sind vom Reichswirtschaftsrat durch Vermittlung der Spitzenverbände der Unternehmer wie der Arbeitnehmer die wirtschaftlichen Organisationen der einzelnen Landesstellen nochmals um ihre Meinung befragt worden. Für Mitteldeutschland sind dabei folgende Fragen gestellt:

- a) Sind Provinz Sachsen, Thüringen und Preussische Provinz Sachsen zu einem einheitlichen Bezirk zu verbinden?
- b) Ist zu teilen einerseits Preussische Provinz Sachsen und Thüringen und andererseits Thüringen und Provinz Sachsen?
- c) Ist zu teilen einerseits Thüringen und Provinz Sachsen, andererseits Preussische Provinz Sachsen?
- d) Ist der Leipziger Bezirk in dem einen oder anderen Falle vom Preussischen abzutrennen und mit Thüringen zu verbinden?

Erst nach Eingang der Antworten und in Zweifelsfällen nach mündlicher Unterredung mit den beteiligten Wirtschaftskreisen wird seitens des Reichswirtschaftsrates ein Entwurf zu einer Einteilung des Reiches in Wirtschaftskreise aufgestellt werden.

Die Reichsregierung behält sich ihre Stellungnahme vor, bis dies Ergebnis der Umfrage des Verfassungsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu übersehen ist und die Wünsche der Wirtschaftskreise mit den Landesregierungen beraten werden konnten.

Die Frage der Bildung von Wirtschaftskreisen, die durch die industrielle Entwicklung immer dringender wird, ist in Sachsen wiederholt behandelt worden. Es ist dabei besonders an eine Verbindung mit Thüringen gedacht. Von einer Zerreißung Sachsens kann dabei allerdings keine Rede sein. Die Bildung von einheitlichen Wirtschaftsgebieten würde aber auch eine politische Umwälzung bedeuten, denn die ganze Frage ist ja eben deswegen brennend geworden, weil die heutigen politischen Grenzen die im Laufe der Zeit entstandenen Wirtschaftsgebiete durchschneiden und auseinanderreißen.

Der Wechsel im Wirtschaftsministerium.

Von der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Minister Fiedel wird seine Tätigkeit Ende Dezember einstellen. Als seinen Nachfolger wird der Ministerpräsident, wie ebenfalls schon berichtet, zum 1. Januar 1922 den Reichstagsabgeordneten Ritzau, Arbeitsekretär in Dresden, zum Arbeitsminister berufen.

Pirna. Bei den Gemeinderatswahlen in Pirna sind 12 Sozialisten und 3 Bürgerliche gewählt worden.

Bad Bergzabern. Bei der Stadtverordnetenwahl erhielten die verbundenen Listen der Rechtsparteien fünf Sitze und die ebenfalls verbundenen Listen der Linksparteien auch fünf Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 81 Prozent.

Jittau. Die Stadtverordneten haben eine halbe Million Mark für den Erweiterungsbau des Stadtkrankenhauses bewilligt.

Kumbach. Die Stadtverordneten beschließen die Abgabe von verfallenen Holz an Minderbemittelte und bewilligen 20 000 Mark für bedürftige Konfirmanden und 5000 M. für die Arzgebührenhilfe.

Briefkasten.

3. 3. 160. 1. In der Postklasse A 7 Mark täglich. 2. In der Postklasse A 8.50 Mark täglich. 3. Das sind schon die erhöhten Sätze. 4. Die Reize setzt sich zusammen aus Reichspostzuschuß, Grundbeitrag und Steigerungssatz zu denen noch 600 Mark als Teuerungszulage für das Jahr kommen. Der Reichspostzuschuß beträgt 50 Mark, der Grundbeitrag 300 Mark für das Jahr. Der Steigerungssatz richtet sich nach den geleisteten Beiträgen. 1 Mark Postklasse.

W. W. 10. Können Sie darüber das Mietvertragsamt einschreiben. Sie sind nicht verpflichtet, der Forderung des Wertes zu entsprechen.

Berammlungskalender.

Donnerstag, den 22. Dezember: Werkzeugmacher und Zurlichter, Volkshaus 7/7 Uhr. Glaser, Volkshaus 3 Uhr. Tagesordnungen usw. in vorausgegangenem Inseraten ersichtlich.

Spurlos verschwunden.

sind alle Hautreinigungsmittel u. Hautkosmetika, wie Miltner, Finnen, Pusteln, Pickeln, Gesichtsröte, Blüthen usw. durch tägliche Gebrauch der allein echten **Stachenpferd-Teerschneefel-Seife** von Bergmann & Co., Radoboul. Überall zu haben.

Optiker Meder

Gegenüber dem Markt 11 Gegenüber dem Alten Rathaus

Weihnachtsverkauf mechanischer Lehrmittel

Dampfmaschinen und Modelle. Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf und für elektrischen Antrieb. Metallbaukasten Merklin (Maccano) Steinbaukasten Arto (Bing). Familienkino. Influenzmaschinen.

Mehl - Werner Elite Weizen-Mehl, Vom besten Floßplatz 5 Albertstr. 62 .. -Grieß das Beste!



—alle wünschen sich in diesem Jahre nur **JOSETTI-Cigaretten** zu Weihnachten — diese Genießer!!

Sparsame Hausfrauen

verwenden mit Vorliebe zum Backen, Braten und Kochen

GOLDA

das hervorragendste Produkt der Bayerischen Schmalz-Margarin-Industrie im Feinkost- und Großhandel erhältlich

Rudolf Pfaff Städtliche Markthalle, Erdgesch. Stand 46 Galerie, Stand 12. - Fernsprecher Nr. 10 455

Tapeten Rolle 1.50 an von 20 Meter von 10 Mq. an

Bortenstapel Tapeten m. 25 an

Wachstuche 1 Met. 45.-

Dominostiel 1.-

100 Neuladst. m. Umst. 8.-

Günstige Einkaufsquelle für Tombolen.

Rich. Körner
Gillenstraße 54
Ecke Körnerstraße
Kein Laden!

KARNEVAL

SCHERZ u. LARM-ARTIKEL

MÜTZEN MASCHEN KOSTÜME

Katalog verlangen.

Rich. Lipinski
LEIPZIG
Königsstr. 12.

Wo man hinblickt u. hinauft.

MÖBEL

sind fast ausverkauft.

Brotte heißen Tag für Tag. Das es eine wahre Waag! — Willst Du kaufen noch reell, Wende Dich an diese Stell!:

Wilh. Hebling, Tischlerm.
Beyersche Straße 32.

Kammerjäger Wagner
wobnt Ebnelberth. 11. S. 1.

Das schönste u. praktischste

Weihnachtsgeschenk

für Mädchen u. Frauen sind

Beyers Handarbeitsbücher

u. Vorlagen mit Musterbeispielen, 60 versch. reich illust. Bücher, i. m. ausüb. Lebrb.

Verkaufst. d. Beyers-Schnitte
Neumarkt 21 (Dresden. 50) 1.

In unserm Verlage erschienen:

Gerhart Seger

Kunst und Historischer Materialismus

Ein Beispiel neuer Kunstbetrachtung

Preis Mark 2.-

Bestellungen nehmen Austräger und Filialen der Volkszeitung entgegen

LEIPZIGER BUCHDRUCKEREI A.-G.
Abteilung Buchhandlung, Tauchaer Straße 10/21

Zur Weiterbildung d. Wirtschaftlichen Sinne

Pa. amerikan. Schmalz, Pfd. Mk. 23.50

Pa. frischen Speck . . . Pfd. Mk. 23.50

Pa. frischen Talg Pfd. Mk. 22.50

Sülzenwurst Pfd. Mk. 10.— Knoblauchwurst Pfd. Mk. 12.—

kleine Delikatessen-Schinken (eigener Schlachtung) Pfd. Mk. 28.—

Mehl - Werner

Floßplatz 5
Fernruf 6402.

Frischfleisch-Verkauf

von Ziegen und Hammel

Donnerstag, von nahmitt. 3 Uhr an, und folgende Tage zu billigen Tagespreisen bei

D. F. RUEGER
Eisenbahnstraße 58

Dauerwäsche

nur mit Stoffelnlage alle Formen und Weiten

Spezialität: Extrastarke Ware

Max Weil, Brühl 15.

Pelz-Konfektion

nur eigene Anfertigung, bis 1/2 Preise in Köchen usw.

Reicher

Saintr. 30, II. (Kein Laden) u. Eisenbahnstr. 69. Tel. 15690.

Das Wunder.

Nun geht es wieder durch die Straßen. Abendlich. Mit großen sehnsuchtsvollen Kinderaugen preßt es sich an die Fenster und späht verlangend hinein in die Wohnungen der Menschen und in die Kammern ihrer Herzen. Und die Menschen sehen sich verwundert in die Augen und warten. Warten und warten und glauben, nun müsse das Wunder geschehen. Nun, nun. Was für ein Wunder! Argwohn, das sich nicht sagen läßt, aber ein Wunder ist, ein wirkliches Wunder.

Die Kinder befallt es zuerst. Alle Weisheit, die sich mühenoll festgelehrt in den kleinen Köpfchen, werfen sie über Bord und jagt erst, doch immer fester werdend, fällt es von ihren Lippen: Sollte es nicht doch wahr ein, daß nun bald Gott auf die Erde kommt und durch die Gassen geht und den Armen helfen wird?

Und dann die Freunde, die göttliche Freude der Gewißheit, die alles vergessen macht. Die Kälte, den Hunger und all das Unangenehme, das sich verknüpft mit dem Kindsein, mit dem Angehörigen auf Eltern, die sich selbst kaum durchs Leben bringen.

Und die Eltern stehen weinend bei den Kindern, die der Traum glücklich macht, wagen es nicht, ihnen in die Augen zu sehen und finden den Mut nicht mehr, ihnen zu sagen, daß alles, alles Lüge ist. Daß kein Gott kommen wird und kein Friede unter den Menschen, weil der eine Teil fortfährt, den andern auszubeuten und in den Kampf zu heßen.

Und daß kein Wunder geschehen wird, auch das kleinste nicht, ihnen zu helfen aus der tiefen, unsäglichen Not.

Und dann mit einem Male wird die verschwiegene Gewißheit un sicher, auch bei ihnen, und die tranken Augen bekommen Glanz. Aber der Gedanke saßt Fuß:

Sollte nicht doch?

Sollte nicht doch einmal das Wunder kommen? Einmal nur. O, wir haben ja gewartet auf das Wunder, jahrzehntelang. Immer wieder haben wir den Glauben daran geteilt, wenn es aufstieg in uns, aber es könnte ja sein Einmal nur. Einmal. Wenn auch kein Gott geboren wird; sie wissen ja, er ist längst tot, wenn nur einmal ein Mensch käme. Ein Mensch, der dem Schicksal in die Räder greift und es wendet, daß sie auch mal ein wenig Glück mitbekämen und wüßten, ihren Kindern würde es gut gehen, die noch gar nichts wissen von der großen Schuld, die darin liegt, als Proletarier geboren zu sein. Sie wissen nur, daß Hunger wehet, und daß es Menschen gibt, die sich immer satt essen können.

O, nur einmal auch zu diejen gehören. Einmal nur — Und dann wachsen Trost und Mut in den Männern und Frauen und der Glaube an das große Wunder, auf das die Menschheit wartet seit Jahrtausenden. Und sie wissen, daß es nie geschieht, wenn sie es nicht geschehen machen. Und sie rennen auf die Straße, sehen dem erstbesten ins Auge und drücken ihm die Hand. Bruder!

O, das Glück, diese Hand nie mehr loslassen zu müssen, nie mehr den Bruder zu verlieren, der gefunden wurde durch diesen Händedruck und diesen Blick aus tiefen, sehnsuchtsvollen Augen. Tausende treten hinzu und reichen ihre Hand zu dem großen Bunde und das Wunder wird wahr, strömt heraus aus den Herzen und von allen Lippen springt es als Wort, größer und höher, als all die hohen Worte: Sehnsucht, Glaube, Gewißheit, die nur Stufen waren zu ihm: Sozialismus!

Und dann geschieht, worauf sie alle gewartet haben so lange Zeit: der Bruderkampf ist aus, und alle eint ein hoher heiliger Wille. Gebrochen ist der Bann, der auf allen lastete.

Auf neuen Bahnen geht es aufwärts, dem letzten Ziel entgegen. Die Menschen jubeln Sieg, und auch in der ärmsten entgegenstehenden Hütte wird Freude einziehen über das heilige Wunder, das dem eigenen Willen und der eigenen Kraft entsprang.

Erich Griesar.

Ein Büchlein, das starkem Interesse unserer Jugend entgegenkommen wird, ist der von der Leipziger Buchdruckerei A. G. verlegte *Der Robinson der Robinsons* von Paul Michaels. Es ist die neueste, freieste Bearbeitung des unverwundlichen Buches der Bücher für unsere Leser, die erste in sozialistischem Gewande, von sozialistischem Geist getragen. Die Gedankenwelt und Romantik, speziell des Fortbildungsschulalters, kommt hier zu ihrem Recht. Es schildert in humorvoller Weise, der aber der sittliche Ernst nicht fehlt, die Erlebnisse eines jungen Proletariats, dessen Phantasie, durch die Lektüre unzähliger „Robinson“-Ausgaben stark überreizt, ihn zum Nachleben dieser Abenteuer anregt, wodurch er notwendigerweise in Konflikt mit der gesellschaftlichen Ordnung kommt. Beim Lesen dieser Irrfahrt und besonders der anschließenden Gerichtsverhandlung wird wohl mancher junge Mensch zum Nachdenken über seine soziale Stellung und zum Eintritt in die Kampftruppen des arbeitenden Volkes angeregt werden. Deshalb kann auch dieses Büchlein nur empfohlen werden, zumal sein Preis bei guter Ausstattung (4 M.) äußerst niedrig ist.

Nordensbild: Umgestaltung Afriens und Europas.

Stanley: Wie ich Livingstone fand.

Shalton: Im sechsten Erdteil.

Gilde: Der Untergang der Jeannette-Expedition.

Eine willkommene Waffe im Kampfe gegen die Jugendblindheit sind diese im Verlag Brockhaus, Leipzig, erschienenen, wohlfeilen, illustrierten Jugendbücher berühmter Weltreisender und Entdecker. Es sind kurze, spannende Auszüge aus den umfangreichen Werken der betreffenden Erzähler. Sie kommen der Abenteuerlust unserer Jugend und ihrem Drang in die Ferne entgegen, ohne doch je den Boden der Wirklichkeit, des tatsächlichen Geschehens, zu verlassen. Sie verbinden spannende Unterhaltung mit Belehrung und ethischen Anregungen. Die in den Text eingefügten charakteristischen Zeichnungen und Photographien, teils wissenschaftlicher, teils humorvoller Art, dürften das besondere Interesse unserer Jugend erregen. Jeder Band ist mit farbigem Umschlagbild und zahlreichen Photographien und Zeichnungen ausgestattet und kostet 12 M.

Ebenfalls ein Jugendbuch, das aber auch mancher Erwachsene noch gerne lesen wird, ist das im Brockhaus-Verlag erschienene: *Sven Hedins Tsangpo Lama's Reise*. Der wissenschaftliche Erforscher Tibets kleidet seine Erlebnisse und Erfahrungen zum erstenmal in ein dichterisches Gewand. In Form einer spannenden Erzählung gibt er ein außerordentlich reiches und, wie schon der Name Hedins verbürgt, wahrheitsgetreues Bild der Sitten und Gebräuche tibetischer und mongolischer Völker und eine lebendige Anschauung der alles in ihren Bann zwingenden ungeheuren geistigen Macht des Buddhismus. Stilvoll ist die Ausstattung des 246 Seiten starken Buches mit tibetischen und mongolischen Schmuckmotiven in der uralten Formensprache der Religion des Lamaismus, deren rituelle Bedeutung am Schluß des Werkes kurz erläutert wird. Da es Buch kostet gebunden 22 Mark. G. B.

Ebenfalls für alle wie junge Leute ist das folgende Buch geschrieben:

Max Dauthendens, das Märchenbrieffuch der heiligen Nächte im Japanerlande. Dieses Werk, eine Frucht des durch den Weltkrieg erzwungenen jahrelangen Aufenthalts in Hollandisch-Indien sollte nach mehreren Fortsetzungen erhalten, der Tod schlug dem Dichter die Feder aus der Hand. Das Buch zeugt von der seltenen Gabe des Dichters, sich in die Seele des fremden Landes, seiner bunten Pflanzen- und Tierwelt so lebhaft einzufühlen, daß der Leser in ihr heimisch wird, wie das Kind in seiner Märchenwelt voller Geheimnisse und Wunder. Die Sprache ist, trotz aller dichterischen Feinheiten, so einfach und ungefüllt, daß auch reifere Kinder ihre Freude daran haben werden. H. B.

Kleine Chronik.

Charles Camille Saint-Saëns †.

Der große, französische Tonmeister Saint-Saëns starb in Algier im Alter von 86 Jahren. Ueber seine Bedeutung braucht man nicht viel zu sagen, seine Werke selbst sprechen für ihn herab genug. Wenn in Deutschland seine Werke in den letzten Jahren weniger gespielt wurden, so lag das an dem Chauvinismus beherrschter. Saint-Saëns konnte in seinem Nationalismus das Postulatum vom Künstlerischen nicht auseinanderhalten und darum sein Hoch gegen die deutsche Kunst. Trotzdem wollen wir seine Kunst in Ehren halten, denn er war ein Meister der Feinmalerei und der klassischen Formen. Saint-Saëns war ein fruchtbarer Komponist, er schrieb Symphonien und Suiten für Orchester, Klavier- und Violinsonjert, Kammermusik wie Klavierwerke, Violoncelle, Messen, Oratorien, Motetten, Psalmen und auch viel Opern, von denen am bekanntesten „Samson et Dalila“ ist. Er trat in der Öffentlichkeit auch als Pianist und Organist auf. Am 9. Oktober 1835 in Paris geboren, studierte er später am Pariser Konservatorium; er hatte Kompositionsunterricht bei Halévy und Gounod. 1855 wurde er Organist an „St. Merri“ und 1858 bis 1877 an der großen Kirche „Madeleine“ zu Paris. Danach ging er dann seiner kompositorischen Arbeit nach und trat noch in Konzerten als Solist am Piano oder der Orgel auf.

Neues Theater (Lohengrin fürs ABZ.). Vorerst möchte ich hier die Stellung der Künstler zum Publikum ansprechen. Viele von den Opernmitgliedern sind darüber betäubt, daß unsere Leute mit dem Beifall sparen; sie geben an, daß sie Beifall absolut brauchen, da er ihnen neue Kraft und Ansporn gibt für ihre ausübende Kunst. Von ihrem Standpunkt aus haben sie vollkommen recht, da dem ausübenden Künstler nur der Beifall der Lohn seiner Leistungen ist. Vom Erzieherischen aus können sie jedoch

diese Forderung nicht stellen; denn für unsere Leute ist die Oper noch zu neu, sie haben so vieles Unbekannte in sich aufzunehmen, daß sie besondere Einzelheiten noch nicht herausfühlen, die ihnen Anlag zum Beifall geben könnten. Die Arbeiterschaft steht noch im Anfangsstadium der Opernkunst. Zuerst mögen diese Hörer sich in die Handlung einlesen, dann in die Musik, und nach und nach erst werden sie auch die Leistungen der Künstler verstehen lernen, wenn sie wissen, was man von einem Künstler verlangen kann. Außerdem verfolgen wir das hohe Ziel, der Arbeiterschaft die Opern der Meister verständlich zu machen, damit sie sich in die Meister vertiefen können, sie sollen auch den Künstlern für ihre Vermittlung Beifall spenden, doch Personenkult soll dabei ausgeschlossen sein. Doch den Künstlern zum Trost sei gesagt, daß dieser sparsame Beifall von unsern Leuten echt ist, und was echt ist, bekommt man bekanntlich nie in Scheffeln.

Ueber die Lohengrin-Aufführung kann man nur das Beste sagen. Herr Fleischer-Vanzal war durch sein dramatisches Spiel wie seinen prächtigen Bariton ein vorzüglicher Vertreter der Rolle des Telramund. Der Rolle der Ortrud verstand Frau Färber-Strasser die charakteristische Gestalt so dramatisch zu geben, wie man sich's nicht besser wünschen konnte. Fräulein Gertrud Barz als Elsa schloß die seelische Vertiefung, auch gefänglich war sie etwas indisponiert. Herr Joseph Vogl als Lohengrin war stimmlich und gefänglich sehr gut, nur könnte sein Spiel weniger sein. Hanns Müllers König und Rudolf Bodelmanns Heertruf kamen voll zu ihrem Recht. Herr Kapellmeister Alfred Schönrei leitete das Werk mit Schärfe und Feuer und hob alle Schönheiten der Partitur klar heraus. Unser städtisches Orchester war vollständig vertreten und spielte mit Liebe, auch die Chöre hielten sich brav.

Weihnachtsoratorium von J. S. Bach für das ABZ. Nicht ein Büchlein war frei bei dieser Aufführung, und so mußte es immer sein bei unsern Veranstaltungen nicht nur im Gewandhaus, sondern überall, wo sie auch stattfinden mögen. Erfreulich war es, wie still und andächtig die Leute das Werk in sich aufnahmen, es wird daher auch jedem in guter Erinnerung bleiben. Herr Prof. Karl Straube führte das Werk mit energischer Hand und viel poetischem Geschmaack bis aufs Feinste. Die Chöre sangen prächtig und sehr frisch und auch das Quartett, die Damen Anna Quistorp-Wiltsa (Sopran), Martha Adam (Alt) und die Herren Hans Lihmann (Tenor), Dr. Hans Joachim Moser (Bass) wurden in jeder Weise ihrer Auffassung dem Großmeister Bach gerecht. Das Gewandhausorchester, wie die Herren Rudolf Origi (Klavier), Max Fret (Orgel) halfen zum guten Gelingen des Werkes.

Ademisch-sozialer Verein. Bei der letzten Zusammenkunft des Vereins am 16. Dezember sprach Dr. Leinert über Tolstoi. Man kann dem reichen und in Wahrheit ehrwürdigen Welen Tolstois von den verschiedensten Seiten nahezu kommen versuchen; Dr. Leinert ging vor allem seinem sozialen Erleben, seiner Menschlichkeitsgesinnung nach. Schärfer Formulierung und entschiedeneres Urteil wären den Ausführungen Leinerts zu wünschen gewesen. Ueberhaupt möchte man nach dem Gesamtindruck der Veranstaltung rufen: besser Vortrag als Predigt, besser das klare als das dunkle Wort, besser Sachlichkeit als Feiertätigkeit. Die nächste Zusammenkunft der äußerst tätigen Vereinigung am 16. Januar wird sich mit Karl Marx beschäftigen. E. J.

Städtische Theater. Wegen Unpäßlichkeit von Elisabeth Werlein und Hedwig Borchers kann die bereits angekündigte Doppelbesetzung von Hänsel und Gretel erst für die Freitag-Vorstellung dieses Werkes angeht werden, und zwar singt am Freitag Elisabeth Werlein zum erstenmal den Hänsel, Hedwig Borchers zum erstenmal die Gretel und Ernestine Körber-Strasser die Mutter Gertrud. Die musikalische Leitung ist an Dr. Max Hochsotter übergegangen.

Am Mittwoch ist in Richard Wagners *Niederrhein* Holländer die Titelrolle mit Herrn Felix Fleischer-Vanzal neu besetzt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zu der heute (Mittwoch) im Alten Theater stattfindenden Aufführung von *Brutus* Singen dem Fische die Schillervereinskarten mit dem Ausdruck 2a Gültigkeit haben.

Im Alten Theater ist der Spielplan für die Weihnachtsfeiertage wie folgt festgelegt: Erster Feiertag: Der Weistand mit dem Schatten, zweiter Feiertag: Alt-Seidelberg, dritter Feiertag: Wallenstein. In den Nachmittagen: Schneewittchen. Der Kartensverkauf hat gestern begonnen.

Die Abholung der für die Weihnachtsfeiertage für das Operntheater bestellten Eintrittskarten kann jetzt bis spätestens kommenden Freitag an der Tageskasse vorgenommen werden. Die Bestellungen für den ersten Feiertag (Die blaue Mazur) sind bereits zahlreich eingegangen, daß sie bei weitem nicht alle berücksichtigt werden können.

Kleines Theater. Am Sonntag, dem 25. Dezember, findet die Erstaufführung des Lustspiels *Die Reise in die Mädchenwelt* von Alexander Engel und Hans Cassmann statt, das in Berlin, am Wiener Burgtheater usw. schon mit großem Erfolg gespielt worden ist. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Claire Harten, Edith Gärtner, Rosa Nitsch und den Herren: Walter Reuschle, Karl Kehler, Albert Martens, Robert Pirz.

Schauspielhaus. Als Weihnachtsposse wird in diesem Jahre an allen drei Feiertagen *Die Revolution in Krähwinkel* von Neitron in der Inszenierung Otto Werthers gegeben. In Berlin hat sie unter Reinhardts Regie im Deutschen Theater einige hundert Aufführungen erlebt. Beschäftigt ist in der Posse fast das ganze Personal. Die neuen Bühnenbilder hat Franz Nitsche geschaffen, die Musik Friedrich Bermann.

Städtische Bücherhallen. Die beiden städtischen Bücherhallen, Zeiger Straße 28 und Grenzstraße 3, bleiben am 24. und 31. Dezember geschlossen.

Sie sind im Irrtum

wenn Sie glauben, daß die Preise für Herren-Bekleidung unerschwinglich hoch sind

Die heute bei uns zum Winter-Wasser sind, bis auf wenige Ausnahmen, aus Stoffen u. Futterstoffen hergestellt, die im Laufe des Frühjahrs u. Sommers gekauft wurden und die daher, am Stande Verkauf stehenden der heutigen Valuta gemessen, riesig preiswert sind. Auch die Auswahl ist, infolge täglicher Eingänge aus unserem eigenen Großbetriebe, wieder sehr groß.

Preise unserer Winter-Wasser . . . M. 590.- 690.- 790.- 890.- 990.- 1100.- 1300.- 1500.- und höher
Auch zu 390.- 490.- 590.- sind noch Bestände vorhanden, jedoch nicht mehr in allen Größen sortiert

Genau so steht es in unseren anderen Abteilungen

H. Hollenkamp & Co. · Leipzig

Brühl 28/32

Erstes Herren-Bekleidungs Haus

Ede Reichsstr.

Schwache, Kranke und Genesende Stillende Mütter und Säuglinge Kinder in der Zeit des Wachstums

bedürfen Knorr Hafermehl

Neues Theater. (Nachdruck verboten.) Mittwoch, den 21. Dezember 1921. 262. Anrecht-Vorstellung (A. R. Braun) Der Krieger Holländer.

Altes Theater. (Nachdruck verboten.) Mittwoch, den 21. Dezember 1921. 262. Anrecht-Vorstellung (A. R. Braun) Der Krieger Holländer.

Neues Operellen-Theater. (Nachdruck verboten.) Mittwoch, den 21. Dezember 1921. 262. Anrecht-Vorstellung (A. R. Braun) Der Krieger Holländer.

Krystall-Palast Theater. Täglich abends 8 1/2 Uhr: Das grosse vorzügliche Varieté-Programm.

Battenberg. Varieté. Anfang 8 Uhr Das Kolossal-Varieté-Programm! Das Zersägen einer Frau in zwei Teile auf offener Bühne.

Anatomie: Der Mensch. Sainstraße 16. Täglich früh 10 bis abends 9 Uhr.

Bitte täglich meine Schaufenster mit billigen Pelzmäntel-Preisangaben zu beachten! Carl Emil Ahlemann Leipzig, Thomagasse 11

Für die Feiertage Lagerbier hell u. dunkel Kulmbacher Bockbier Röttiger Schwarzbier... Friedrich Schulze R. Bo., Natzlitzstr. 24.

Jhr Weihnachtsgebäck wird vorzüglich mit Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver mit Triebzusatz. 2-3 Eiweiß für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten.

Eligio Sauda Nürnberger Straße 9. Specialhaus für Stahlwaten. empfiehlt seine praktischen

Weihnachts-Geschenke in größter Auswahl. - Bekannt beste Qualität. Rasierapparate, Taschenmesser, Fleischhackmaschinen, Rasiermesser, Scheren, Haarschneidmaschinen, Rasiergarnituren, Schlittschuhe, Tischbestecke.

Bettwäsche-Garnituren la Linon per Garnitur Mk. 280.- verkauft Stickerei-Fabrik Franz Vaubel Leipzig, Ranstädter Steinweg 46.

Bekanntmachung! Unsere geschätzten Mitglieder setzen wir hiermit in Kenntnis, daß wir den Verkauf von Briketts und Kohlen bis auf weiteres einstellen müssen. Den noch geringen Vorrat benötigen wir zur Aufrechterhaltung unserer Betriebe.

Leipziger Schauspielhaus. Mittwoch, den 21. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Das neugierige Sternlein.

Kleines Theater. Mittwoch, den 21. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Reigen.

Leipziger Puppenspiele. Donnerstag, den 22. Dezember 5 Uhr: „Struwwelpeter“ und „Seesturm“.

Drei Linden. Heute abend 8 1/2 Uhr: Der grosse Varieté-Spielplan! Dempsey-Carpentier.

Apollo-Variété. Täglich abends 8 1/2 Uhr: Der glänzende Varieté-Spielplan! 12 Welt-Attraktionen!

Zu Weihnachten und Neujahr empfehle la Rhein. Rot- u. Weißweine exkl. Steuer und Flasche pro Liter 15.50 Mk. L. Weißmann

Hafermastgänse zum Ausschuten à Pfund 16 Mk. ausgechlachtet à Pfund 18 Mk. Mühlstr. 10, Ecke Rietschelstr. und Gundorfer Strasse 45.

Vorzüglicher Voll-Reis 1 Pfund nur 6 Mark Gebrüder Rohleder Inh. Oswald Wilhelm Bayersche Straße, Ecke Sidonienstr.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Ortsverwaltung Leipzig
 Volkshaus (Saalgebäude), Geschäftszeit: 8-10 Uhr vormittags, 12-1 Uhr nachmittags, Donnerstags und Freitags 4-6 Uhr nachmittags.
Freitag, 23. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Saal des Volkshauses
Versammlung unserer in den gemeinnützlichen Betrieben beschäftigten Mitglieder.
 Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen in Dresden.
 Zutritt nur unter Vorweisung des Mitgliedsausweises.
 Die Ortsverwaltung, Seffel.

Feuerbestattungskasse
proletarischer Freidenker, Leipzig (E. V.)
Mittwoch, 28. Dezember, abends 7 Uhr, im Volkshaus, großer Saal
Außerordentl. Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Neuwahl des Gesamtvorstandes, 2. Festsetzung der jeweiligen Bestattungskosten, 3. Bericht über den Jahresabschluss.
 Eintritt nur gegen Mitgliedskarte.
 Der Vorstand.

Reiseartikel Lederwaren
 Solide Qualitätsware Aus besten Rohmaterialien
Direkter Verkauf ab Fabrik!
 Unter eigener fachkundiger Leitung als auch bewährtem Stamm alter Mitarbeiter empfehle bei eintretendem Bedarf eine Besichtigung meines reichhaltigen Lagers
Karl Blaich Windmühlenstr. 32
Tauchauer Straße 16
 Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkauf.

Nur Qualität! Schuhwaren Nur Qualität!
Extra billige Weihnachtswoche.
 Mache hiermit bekannt, dass ich in der Lage bin, der Einwohnerschaft von Leipzig und Umgebung zu nie wiederkehrenden Preisen Schuhwaren anzubieten.
Als Weihnachtsgeschenk erhält jeder Kunde 5% Rabatt.
 Sie staunen!
 Engros! Ohne jede Konkurrenz! Ohne jede Konkurrenz! Detail!
 Fabrik-Niederlage von E. Becker & Co.
Fr. G. Becker, Leipzig, Poststrasse 15, Laden.

USPD. Groß-Leipzig

Alt-Leipzig. Feste der Wintersonnenwende, veranstaltet von der Kindergruppe des Vereins. **Mittwoch, den 28. Dezember, abends 6 Uhr, im Gesellschaftssaal des Volkshauses.** Eintritt Erwachsene 1.20 Mk., Kinder 80 Pf. Einlass 5 Uhr.

Volksspielbund Osten, Süden, Zentrum, Norden, Freitag Harmonie, Rathausstr.

Holzarbeiter-Verband

Unsere Bureaus sind **Sonnabend, den 24. Dezember 1921, sowie 31. Dezember 1921, von mittags 1 Uhr ab, und Dienstag, den 27. Dezember 1921, den ganzen Tag für den öffentlichen Verkehr geschlossen.**

Mitglieder, welche in den Monaten Mai bis Juli aus ihrer Beschäftigung entlassen, denen die Gewährung von Ferien verweigert worden ist, ersuchen wir, sich bis Sonnabend, den 24. Dezember 1921, mittags, in unserem Bureau, Stimm. 23, zu melden.
 Die Ortsverwaltung.

Brennholz Buche, Eiche, Aeser in Meterlängen, sowie ostenlang geschnitten u. gewalpen, ab Lager und frei Haus.
 Bestellungen erbeten an
Metzner, Thomasstraße 16, Tel. 11886.

Festolin macht Stiefelsohlen wasserdicht und 1 mal haltbarer. In einschlägigen Geschäften erhältlich.
 Fabrik Fährholwerk A. G., Düsseldorf.

Gummiklöse Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf
Leipzig
 Hainstraße 17/19



Raucht mit Vireoblast
 weil die Pfeife besser schmeckt, zieht und trocken bleibt. Größte Ersparnis, weil stets vollständiger Verbrauch des Tabaks ermöglicht ist.
 Zu haben in den meisten Zigarren-, Tabak- und Pfeifengeschäften.
 Generalvertrieb für Sachsen **Arno Siegel, Weistropf, Bez. Dresden.**
 Vertreter für Stadt u. Kreishauptmannschaft Leipzig
C. Wendt, L.-Mookau, Rodauer Straße 77.
 Wirklichen Genuss nur hat Wer Pfeife raucht mit Vira-Blatt.

Wo finden Sie den beliebtesten Uhrmacher?
 Nur **Berliner Str. 11**
Ferdinand Fischer früher Tauch. Straße 10.

Grosslager Popp
 geg. 1863 Leipzig geg. 1863
 Panorama, Roßplatz 6
 Filiale **Mädler-Passage** Neumarkt 14
Kinderwagen Kinderschiffen Rodeln Puppenwagen Kindermöbel Korbwaren
 Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet!

la Fußbodenöl für höchste Anfordeh
la Bohnerwachs weiß u. gelb, angen. riechend
Fritz M. Dünhaupt
 L.-Reudn., Grenzstr. 23-25
 Fernruf 19 226.

Familien-Nachrichten

Dank. Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten für den reichen Blumenbesand und für das zahlreiche Geleit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Kippenberger für die tröstlichen Worte der Jugend für Krans, Schleier und Ruhebetten. Dank den Angehörigen, der Arbeiterkassen und der Firma Christian Müller der Arbeiterkassen des Rittergutes und den Angehörigen des Konsumvereins. Ferner Dank dem Arbeitergesangsverein für den Gesang am Grabe, den Arbeiter-Radsportvereinen zu Euthra und Angulieberg den Beamten und Kollegen der Firma Stöhr & Co sowie den Arbeiterinnen der Leipziger Baumwollspinnerei.
 Dir aber, liebe Frieda, rufen wir den letzten Gruß in Dein allzeitiges Grab nach.
 Euthra, den 18. Dezember 1921.
 Die trauernden Eltern **Karl Thiele und Frau** nebst Geschwistern und Angehörigen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am Montag abends 1/8 Uhr, in Flauen unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, der **Löfner**
Ferdinand Eduard Seidler
 im 72. Lebensjahre.
 Leipzig, den 21. Dezember 1921.
 In tiefer Trauer
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Einäscherung findet Freitag mittags 1/12 Uhr in Flauen statt.

Dienstag, den 20. Dezember, verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Tante, Frau **Wilhelmine Minkwitz geb. Fleck**
 im Alter von 77 Jahren.
 L.-Volkmarzdorf, Lorgauer Str. 9. I.
 In tiefer Trauer
Otto Fleck und alle Hinterbliebenen.

Allen Parteigenossen die betrübende Nachricht, daß in der Nacht zum Dienstag unser aller Parteigenosse, der **Fittalleiter und Stadtrat**
Hermann Friedrich
 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren verstorben ist. Unsere Partei verliert in ihm einen der Besten. Seit seiner frühesten Jugend galt sein Wirken dem Dienste der Partei. Unermüdet in emsiger Kleinarbeit war er bestrebt, an dem großen Werk der Arbeiterbefreiung zu wirken. Keine Gefahren und kein Opfer, selbst in der schweren Zeit des Sozialistenleides hielten ihn ab für unsere Bewegung tätig zu sein. Die Partei wird ihm für seine geleisteten Dienste ein ehrendes Andenken bewahren.
Hauptvorstand der USPD Groß-Leipzig
Bezirksleitung der USPD Leipzig
 Die Einäscherung findet Freitag, nachm. 1/3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

In der Nacht zum Dienstag verstarb nach längerem Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied, der **Fittalleiter**
Hermann Friedrich
 Seine unermüdete rastlose Tätigkeit für das Leipziger Arbeiterheim, besonders in schweren Zeiten, sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.
 Friede seiner Asche!
 Der Aufsichtsrat Die Geschäftsleitung
Volkshaus G. m. b. H. Leipzig.

Bestern verschied infolge schwerer Operation unser Mitarbeiter, der Lagerhalter Herr
Hermann Friedrich
 Der Verstorbene trat im Jahre 1891 in die Genossenschaft ein. Während seiner langjährigen Tätigkeit hat er stets das Interesse des Vereins im Auge gehabt und das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen gewußt. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
 L.-Plagwitz, den 21. Dezember 1921.
 Die Gesamtverwaltung und das Personal
 des Konsum-Vereins Leipzig-Plagwitz u. Umgeg. G. G. m. b. H.

Am 19. Dezember verstarb nach langem, qualvollem Leiden im 65. Lebensjahre unser Kollege
Fittalleiter und Stadtrat
Hermann Friedrich.
 Der Verstorbene hat seit mehreren Jahrzehnten in rastloser und mühevoller Arbeit die Interessen unserer Organisation wirksam vertreten. Er war ein jederzeit hilfsbereiter Charakter im gewerkschaftlichen Kampfe. Unermüdet hat er im proletarischen Bekämpfungskampfe seinen Mann gestanden. Er hat sich für alle Zeit ein ehrendes Andenken gesichert.
Zentralverband der Angestellten.

Dienstag morgen verschied nach einem Leben voll Mühe und Aufopferung unser hochbetreuer Chef, der **Fittalleiter**
Karl Hermann Friedrich.
 Sein unermüdetes Fleiß und treues Schaffen sichern ihm allezeit ehrendes Gedenken.
Verkauferrinnen der Fittale Arndtstraße 25.

Nachruf.
 Allen Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege
Hermann Friedrich
 im 20. d. M. nach langem schwerem Leiden verschieden ist. Die Kollegen werden ersucht sich recht zahlreich an der Einäscherung zu beteiligen.
Im Auftrage der Lagerhalter des Bezirk Leipzig
 G. Martin.

Die Einäscherung des Fittalleiters
Karl Hermann Friedrich
 findet Freitag, nachmittags 1/8 Uhr statt.

Damen-Mäntel
Kostüme
Röde
besonders preiswert!
Brecher
Gerberstraße 43.

Blauwe Reformkleid, wie neu,
195. Senefelderstr. 11, 5. Lt.
Frauen- u. Kind.-Sch., geb.
verk. Humboldtstr. 35, 11. Lt.

Blusen
preiswert Blusenfabrik
Grümmalcher Steinweg 20, III.

Ganz besondere
Gelegenheitskäufe
Kleiderstoff, Kleide,
Damen- u. Herrenhemden,
Bett- u. Bettzüge und Inletts,
Handtücher
extra billig.
Damen-Blusen u. Kleider
Windmühlenstraße 31
WEIGLER.

Bett- u. Leibwäsche
Gardinen
zu alten Preisen. (*
Größte Auswahl am Platze.
Rühn, Leubsch, Hauptstr. 20, I.

Ein größerer Posten
Belztragen
für Damen spottbillig
M. LEIPZIGER
Rauhf. Steinweg 49, III.

Herren-Hemden 25
Damen-Hemden 20
Damen-Beinkleider 25
Kinder-Hemden u. -Hosen 12
Barchent-Bettuch 32
Küchenhandtuch 5
Wischluch 6
Bettbezüge, Hemdent., Kessel,
Inletts, Schlüsseln, Unterzüge
Kohlgrabenstraße 29, I. Lt.

Zeit Augustusplatz,
Reihe 10,
Ionit Färberstraße 9, vt. Sts.
Die billigen
Blauer Gardinen!
Sofa 175, Küche 275, Federb.,
Sofatisch 85, Waschtisch 65, R.
Bett m. M. 175, Färberstr. 16, I.
Chaiselongue billig zu verk.
Lindenau, Solephstr. 7, I. Lt.

Rußbaum- und Eichenbeisimmer
sowie hochfeine
Schlafzimmer
in prima Emaille- u. Aus-
führung, weiß u. eichfarben,
sowie edle Eiche erhalten sie
solid und preiswert im
Möbelhaus Otto Böllmer
am Bahnhof Südstr. 10
Papiermühlstraße 1a (*
Fernsprecher 15 150
Besichtigung oh. Kaufwag.
Gebr. Kühnereinstieg bill.
Köhn Str. 6, II. r. Donnerst. 3-5

Großer Waschtisch
Eiche, fast neu, Marmorplatte
u. dazugehöriges Schränkchen
verk. Obermann, Südstr. 43, I.

Billige Metallbetten
Bill. mod. Holzbetten
in Prima-Stahlmatt. u. Stiel,
gut. Aufhänge in Stoff u. Dreif.
Brüderstr. 10, I. Et. Kroyssel,
2. Reformbetten, St. 375,
vt. St. Kapellenstr. 9a, vt. St.

Kinderrbett mit Matratze zu
verkaufen
Reudn., Gölchstr. 9, IV. r.

Geigen aut. Instrum.
Mandolinen - Gitarren
la. Lauten, billige Preise (*
Löser, Reudnitz,
Friedrichstr. 2, I. Lt. (Postfach)
Schillerstraße 1a, gep., vt. I. bill.
Schleib., Stieglitzstr. 7, p. I.
Kongresshäuser u. Mandol. verk.
Eisenbahnstraße 52, Bräuer.
Bamboccons, neue Carlsefeld,
110 Hn. Dtt., Schwebeton u.
dreifach, in A. G. F. E-Dur
vt. Börschmann, Querstr. 27.

Grammophon mit Platte
vt. bill. Körnerstr. 7, II. Dole.
Grammophon m. Pl. bill. a. v.
Co. Probstheider Str. 28, I.
Grammophon, triichter., verk.
Fische, Karl-Heine-Str. 13, IV.

Schallplatten
neuest. Schlager
Musikhaus Franke, Rabat 44,
z. Christmarkt am Neuen Theater
Schallplatten, außerh. 10. n.
neue v. 25. an. Sprechschal.
Mandolin, Gitarre, Zithern,
Teilsahl. Dobe Str. 58, vt. I. (*
Nähmasch., aut. nähend, verk.
Kappe Nürnberger Str. 11.
Nähmaschine, fast neu, verk.
Lind., Leubischer Str. 12, I. Lt.

Die unterzeichneten Firmen sind übereingekommen, ihre Geschäfte
am Dienstag, dem 27. Dezember 1921
völlig geschlossen zu halten.
Leipzig, den 21. Dezember 1921.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bank für Handel und Industrie,
Filiale Leipzig. Bayer & Heinze, Abteilung F. W. Steinmüller. Anton
Berndt. B. Broschauer. Bruhm & Schmidt. Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft, Filiale Leipzig. Communal-Bank für Sachsen.
Deutsche Bank, Filiale Leipzig. Dresdner Bank in Leipzig. Erb-
ländischer Ritterschaftlicher Creditverein in Sachsen. Ette, Schmalz &
Hollmuth, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden. Frege & Co.
Hammer & Schmidt. Knauth, Nachod & Kühne. Leipziger Bankverein
e. G. m. b. H. Leipziger Credit-Bank. Leipziger Handels- und Ver-
kehrs-Bank A.-G. Leipziger Hypothekbank. Leipziger Immobilien-
gesellschaft - Bank für Grundbesitz Aktiengesellschaft. Leipziger
Wechselstube Hoffmann & Co. A. Lieberoth, Bankabteilung. George
Meyer. Meyer & Co. Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Leipzig.
H. C. Plaut. Sächsische Staatsbank. Spar- und Gewerbbank zu
Leipzig E. G. m. u. H. Spar- und Vorschuss-Verein Leipzig-Reudnitz
e. G. m. b. H. Tobias Schloß & Co. Vetter & Co. Vieweger & Co.

Nähmaschine, Kommode vt.
Kisch, Windbofstr. 30, vt.

Bringmaschinen
Bringmaschinen
bestbewährter Qualität
und sonstige Reparaturen
billigst

Bernstein
Gerberstraße 38 (*
Fahrräder, Kinderalterbett,
a. verk. Karlstr. 18, im Laden.
Weiß, Kinderwagen, f. neu, gep.
verk. Kinderk. Gelenk m. W.
b. R. Heilberg, 16. II. Geiger.
Seller Korbflechterwan. billig
a. vt. St. Eichenstr. 18, II. r.
Kupp. Sportw., Teil. Schitt,
Rd., Schitt Bernhardt 58, I. I.
Gebr. Ruppenwagen billig
Mollstr. 44, v. I.

Buppenwagen, außerh. bill.
zu verk. Viertel, Bielefeldstr. 20.
Holländ. Kinderklappstuhl,
Chapeaucacoue zu verkauf.
Graber, Kaiserstr. 69, III. vt.
Händler, vt. Buppe, viel.
Kleid. Patr. magica. Buppe.
Wiene sehr bill. Färberstr. 16, I.

Buppenwagen, Küche m. Mob.
v. Weidmannstr. 16 vt. Möbius.
Gel. - Buppe, gr. m. eich. Saar
verk. Mod., Kohlgartstr. 8, vt. I. *

Wäschewannen
finden Sie bei Hermann
Weschler, Alexanderstr. 34, u.
Blawitz, Nonnenstraße 6. *

Wäschewannen
Kegal, 1 m hoch, m. 4 Brettern
zu verk. R. Kreuzstr. 33, 5. III. r.
3 Jähr. tragende Ziege wegen
Futtermangel billig zu ver-
kaufen. Grubne, Hartmanns-
dorf b. Knauthain 11, II. Et.
Ester Wollsch. a. verkauf.
Lind. Gutsmuthsstr. 36, vt.

Wäschewannen
3 Jähr. Waffenspiessw., wachl.
Hug. m. 1. Jähr. Jung a. Her-
schaltshaus, nur beste Dämbe
a. verk. Bel. Köhlerstr. 12, Dausm.

Wäschewannen
Kaufgeuche
Herren-Garderobe,
Mittler-Sachen (*
Herren- u. Anzüge, Betten,
Bett- u. Leibw., Leibhausch.,
Mittler-Stiefel und Schuhe,
Kint., Kanfische Galle 6, vt.
Straßenbahn b. Battenberg.
Gehrockauszug u. andere
Herrengard. fast Johannis-
platz 8 (hinter der Kirche) u.
Demmeringstr. 72, II. I. *

Wäschewannen
Brillanten
Perlen, Platin, Gold- und
Silberwaren verk.
Zelbig & Pflug, Petersstraße 44
Goldwarengeschäft, Passage.

Wäschewannen
Gold-Bruch
Kaffon
Uhren
Ringe
Silber-Bruch
Bestecke
Erlus
Brillanten :: Perlen
Platin usw.
kauft (*
Robel Nordmann
1a Salzgraben 1a

Wäschewannen
Alle alten und defekten
Uhren kauft
Boltm., Eichenstr. 22, vt. I.

Uhren!
Schmuck, Leihhausschne
kauft Walter Lory
Johannsgasse 15. I. *

Defektes Sofa
vt. Hofmann, Kapellenstr. 9a.

Schallplatten
abgepleit u. abgedr.
vt. Ites a. hdt. vt.
Grüschner
Weidmannstr. 14. Fernr. 61754
Neue Schallplatten statt 45,-
nur 30,- Mark.

Defektes Sofa
vt. Hofmann, Kapellenstr. 9a.

Nähmasch. ft. Kappe, Nürn-
berger Str. 11, T. 1321, Rühn. *

Nähmaschine, auch defekt,
vt. Hofmann, Kapellenstr. 9a.

Strumpf-Gulitz
Preiswerte Artikel für das
Weihnachts-Fest

Damenstrümpfe

Baumwolle, sehr preiswerte Qual., Doppelspitze Ferse, schwarz, grau und leder	9.85	Baumwolle mit dopp. reinwoll. Sohle, sehr preiswert	19.75
Frauenstrumpf, kräftig gestrickt, sehr haltbar, zum prakt. Gebrauch	17.75	Baumwolle, mit reinwoll. Fuß, dopp. Spitze u. Ferse, schöne dichte Qualität	27.75
Gebrauchsstrumpf, fest gestr. haltb. Qual.	18.35	Seldendor, feinfädig, Doppelsohle, Hochferse verstärkt, Ballfarben	29.75
Gebrauchsstrumpf, Wolle platt., kräftig gestricke Qualität	19.15	Frauenstrumpf, reine Wolle, gestrickt, dopp. Spitze u. Ferse	34.75
Scholarstrumpf, Doppelsohle, Spitze und Hochferse, schwarz leder und grau	19.75	Reine Sohle, Florsohle und Hochferse ver- stärkt, sehr preiswert	68.50
Gebrauchsstrumpf, Baumwolle, Doppelsohle, Spitze u. Hochferse, gute preisw. Qual.	19.75	Annähfüße, Baumwolle, starke Qualität	4.95

Herren-Socken

Wollgemischte kräftige Qualität, dunkelmeliert	5.35	Baumwolle, fein gewirkt dopp. Ferse, Sohle und Spitze, modelfarben	11.75
Reine Wolle, kräft. gestr. grau mel., sehr preisw.	11.75	Baumwolle, schwarz-bunt mit Streifen, gute preiswerte Qualität	19.75

Kinder-Strümpfe

Halbwolln. kräft. Kinderstrumpf für 4 5 7 8 9 Jahre	10.35 10.95 11.75 12.35 13.85	Kräft. Gebrauchsstrumpf, Doppelsohle, Spitze und Ferse, Wolle plattiert, sehr preiswert für 4 5 7 8 10 11 Jhr.	13.35 13.75 15.75 16.85 19.15 20.35
Stark. kräft. Schulstrumpf, Wolle plattiert, Doppelspitze u. Ferse für 4 6 7 8 10 11 Jhr.	11.75 12.95 13.95 14.85 16.95 18.25	Erstlingsstrümpfe, reine Wolle, gestrickt, . . . 14.75	8.75
		Baumwolle, sehr haltbar	5.75

Handschuhe
Warme Damen-Handschuhe

Reine Wolle, gestrickt, warm und haltbar	5.85	Trikot, innen angeraut, schön warm u. preisw.	21.75
Wildleder, imitiert, gut waschbar, sehr preisw.	19.75	Reine Wolle, fein gestricke, warme und haltbare Qualität	22.75

Warme Herren-Handschuhe

Reine Wolle, gestrickt warm und haltbar	6.35	Wolle, gestrickt, prima Qualität, sehr haltbar	11.75
Wollgemischt, sehr warm, z. Strapazier	6.75	Trikot mit warm. Futter schöne preisw. Qualit.	16.75

Warme Kinder-Handschuhe

Reine Wolle, gestrickt, sehr warm und billig	4.95	Reine Wolle, gemustert gestr. in verschied. Farben	19.75
Haltbar, Handschuh, mit warm. Manschette	6.45	Kinder-Fausthand- schuh, sehr warm und haltbar, farbig	4.85

Kupfer, Rotguss
Messing, Blei, Zink, Zinn, Schafwolle, Felle
sowie sämtliche Rohprodukte kauft laufend
Hecht, Leubnizstr. 7. Tel. 17175.
Bei größeren Quantitäten komme nach auswärts.

Kaufe sämtliche Metalle
sowie
Lumpen, Zeitungen, Bücher, Akten
(auch von Händlern)
Paul Müller, Seeburgstr. 22. Tel. 5769.

Einkauf roher Felle
Gebr. Weinzwieg
Brühl 7.

ALT
Gold Silber
Platin Kupfer
Messing, Blei usw.,
Quecksilber, Gebisse
kaufen laufend. Off. erb.
Schuster & Heise
Leipz., Bayersche Str. 58
5 Minuten v. Bayr. Bahnhof
Telephon 15492

Kanin
und alle
Felle
kauft jederzeit
Kaninhandelsgeellschaft
Brühl 47

Felle kauft
Rosenzweig
Hallsche Straße 12.
Kaufe rohe Felle
aller Art.
Kain, Brühl 26, Hof links

Alt-Gold, Alt-Silber
Platin, Uhren
Ketten, Ringe
Leihhausschloß kauft
Max Israel, Uhrm.
Promenadenstr. 5, Ld.
Am Fleischerplatz. (*

Achtung!
Marber, Zittler, Kühle,
Otter, Bielef. Dalen,
Katen, Rehe, Striche,
Kanin, Ziegen u. alle
and. Sorten Felle kauft
J. Zimmer, Leipzig,
Berliner Straße 30.

Altpapier
Zeitungen, Bücher, Moß,
Flaschen, Lumpen u. Knochen
kauft dauernd
M. Reiner, L.-Anger,
Möltauer Straße 58, Hof.

Volksfreund
Unabhängig - sozialistischer
Haustalender
Enthält allerhand Willens-
wörter und Unterhaltendes.
... Preis 3.00 Mark ...
zu haben in der
Leipziger
Buchdruckerei AG.
Die Ausrücker der Volkszeitung
nehmen Bestellungen entgegen.

Felle
kauft v. Händl. und Privat.
Ruhel, Rathenauerstr. 17, II.
Tel. 5119. Fahrstuhl

Bermittelte Anzeigen

Ziegen Hasen Kanin
sowie sämtliche
anderen rohen Felle
kauften ständig
J. & J. Wagner
Brühl 21, Tel. 9980

Verpflichtete Anzeigen

Felle alle Arten
und
Schafwolle
kauft von Händl. u. Private
Wilhelm Weigler
Nikolaistraße 39/45
Treppe A, Fahrstuhl und
Waldstr. 14, II. Tel. 4354.

Steuerbüro Graf
Grümmalcher Steinweg 14
Sprechz. 3-5. Tel. 17484. I.
Leipzig, Leibnizstr. 10
Grad, Gehrod,
Smolting-Anzüge, Brillenherst.
Belau, Albertstraße 29a, I.
Edeleiser Str., im Banfgeb.
Für ein Klein., gel. Mädchen,
8 Mon. alt, luche sofort gute
Pflege. Off. u. R. D. 16 a, b. St.
b. St. Lind. Obermannstraße.

Felle aller Art
u. Händl. u. Priv. kauft stets
Seltener Kaninbäder Stein-
weg 11, Eintrab. Tel. 1312.

Zhr Anzug
wird wieder wie neu ge-
reinigt u. gebügelt für
30 Mt. Abholung und Zu-
sendung frei. Postkarte ge-
nügt an Wäherel Undine,
Leipzig-Dölitz.

Felle aller Art
u. Händl. u. Priv. kauft stets
Seltener Kaninbäder Stein-
weg 11, Eintrab. Tel. 1312.

Wohnungen
Schlafstelle a. Herrn a. bern.
Sidonienstraße 57, IV. I.
3a. Chequar, kinderlos, lucht
lob. 2. Etzre Zimmer, Off. u. L. K.
Filiale Lindenthaler Str. 22.

Hasen-Kanin-Ziegen-Felle
sowie alle sonstigen
Felle u. Häute
kauft
Georg Naumann
Berliner Strasse 12. *

Inferate
Für die fällige Nummer
bestimmt, erbiten bis
spätestens 9 Uhr vorm.
am Erscheinungstage.